

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.

Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Hg. für davon abweichende Satzformate, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 468.

Wiesbaden, Montag, 7. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vor Schicksalstoreschluß.

Ein ander Bild! Nachdem die im Laufe des Samstags aus Budapest eingelaufenen Telegramme über den Stand der Ausgleichsverhandlungen noch ganz außerordentlich ungünstig gelaute hatten, so daß die Hoffnung auf ein glückliches Ende nahezu aufgegeben war, ist am Sonntag einigermassen unerwartet aus der ungarischen Hauptstadt die erfreuliche Kunde übermittelte worden, daß in zwölfster Stunde, unmittelbar vor Schicksalstoreschluß, um das bekannte Wort aus Donna Diana zu zitieren, eine Einigung über die hauptsächlich strittigen Fragen erzielt worden ist, so daß der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn im Grundriss als zustande gekommen gelten kann. Es handelt sich jetzt nur noch darum, eine Reihe wichtiger, noch unerledigter Einzelfragen zum Abschluß zu bringen, was voraussichtlich in den nächsten Tagen geschehen wird. Man hofft, daß die beiden Regierungen in der Lage sein werden, die entsprechenden Vorlagen binnen zweier Wochen den beiderseitigen Parlamenten zu unterbreiten.

Es ist aber auch in der Tat höchste Zeit, daß der heiß umstrittene Ausgleich zustande kommt, denn mit dem Ablauf dieses Jahres geht das immer wieder verlängerte Provisorium zwischen den beiden „feindlichen Brüdern“ zu Ende. Das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, das mit dem terminus technicus Dualismus bezeichnet wird, beruht bekanntlich auf dem vor gerade vierzig Jahren, im Jahre 1867, abgeschlossenen Ausgleich, welcher die Verteilung der Beiträge zu den gemeinsamen Staatsausgaben und die gemeinsame Zoll- und Handelspolitik regelt. Dieser Ausgleich, der von zehn zu zehn Jahren erneuert werden soll, lief im Jahre 1897 ab, ohne daß seine weitere Verlängerung auf zehn Jahre zu ermöglichen war. Der Dualismus erlitt dadurch eine starke Einschränkung, da Ungarn nunmehr im Jahre 1898, wenigstens formell, den Rechtszustand der wirtschaftlichen Selbstständigkeit schuf, allerdings bei Aufrechterhaltung des freien Verkehrs mit Österreich unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, d. h. unter der Bedingung, daß auch Österreich an dem freien Verkehr mit Ungarn festhält. Dies angesichts der tatsächlichen staatsrechtlichen Verhältnisse höchst merkwürdige und unnatürliche Verhältnis, welches in Ungarn durch ein Gesetz, in Österreich nur auf Grund einer kaiserlichen Verordnung in Kraft getreten ist, erreicht mit dem 31. Dezember d. J. sein Ende. Wenn also bis dahin der Ausgleich nicht zustande kommen würde, so fiel damit ein wesentlicher Teil der Grundlagen, auf denen die österreichisch-ungarische Monarchie als gemeinsames Staatswesen ruht, fort. Diese Gefahr kann indessen nach den neuesten Meldungen aus Budapest nun wohl als beseitigt gelten, denn nachdem die beiden Regierungen sich, wenn auch mit Sägen und Würgen, geeinigt haben, ist an der Zustimmung der Parlamente zu dem vereinbarten Ausgleich nicht mehr zu zweifeln.

Über den materiellen Inhalt der Vereinbarungen soll bis zu dem endgültigen Abschluß strengstes Stillschweigen beobachtet werden, indessen ist doch nach und nach so viel an Einzelheiten bekannt geworden, daß das Bild des Ausgleichs einigermassen feststeht. Den umstrittensten Punkte bildete die Frage „Zollbindnis oder Handelsvertrag?“, die zugunsten des letzteren entschieden sein soll. Die wirtschaftliche Gemeinamkeit, an welche die beiden Staaten bis zum Jahre 1917 durch die bis zu diesem Termin abgeschlossenen ausländischen Handelsverträge gebunden sind, soll bis dahin bestehen bleiben, aber nicht in der bisherigen Form des Zollbindnisses, sondern in der eines Handelsvertrages. Die von jetzt an abzuschließenden handelspolitischen Verträge würden also, wie es übrigens bereits bei der Brüsseler Zuckerkonvention geschehen ist, nicht mehr von Österreich-Ungarn, sondern von Österreich und Ungarn abgeschlossen werden.

Während die meisten anderen Punkte der Ausgleichsfrage, wie die Ablösung der ungarischen Anteile an der gemeinsamen Staatsschuld, die Neuordnung der Verzehrungssteuer, die Surtaxe auf Zucker und noch andere Fragen nebensächlichen Ranges, geringere Schwierigkeiten machten, entstanden um so größere durch zwei Fragen, die eigentlich nur mittelbar mit dem Ausgleich zusammenhängen. Es sind dies die Bank- und Valutafrage und die Quotenfrage, welche letztere, da auch in der Politik der Weg zum Herzen durch den Magen geht, am heftigsten umstritten war. Die ungarische Quote, das heißt der Beitrag zu den gemeinsamen Staatsausgaben, war im Jahre 1899 um 3 v. H. auf 34,4 v. H. heraufgesetzt worden, ein Beitrag, der in der Leistungsfähigkeit Ungarns noch in keiner Weise entspricht. Die österreichische Regierung hat jetzt eine Erhöhung dieser Quote durchgesetzt, wenn auch nicht entsprechend ihrer ersten Forderung; über das Maß der ungarischen Zugeständnisse ist jedoch bisher nichts bekannt geworden. Einen vollen Sieg soll endlich die österreichische Regierung in bezug auf den letzten Punkt, die gemeinsame österreichisch-ungarische Bank, errungen haben, indem sie die Verlängerung des am 31. Dezember 1910 ablaufenden Bankprivilegiums und des Vertrages über die einheitliche Valuta bis zum 31. Dezember 1917 durchsetzte. Im österreichischen Reichsrat wird der Ausgleich kaum auf Schwierigkeiten stoßen, während er im ungarischen Reichstag scharfer Opposition begegnen dürfte. Aber da die ungarischen Unabhängigkeitspolitiker im Grunde Geschäftspolitiker sind, so werden sie nach manchem Zetermordio zum Schluß sicherlich ja und Amen zu dem für sie alles in allem ganz günstigen Ausgleich sagen.

wh. Wien, 6. Oktober. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde der Reichsrat auf den 16. Oktober einberufen. An diesem Tage sollen dem österreichischen und dem ungarischen Parlament die Ausgleichsvorlagen zugehen.

wh. Wien, 6. Oktober. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde der Reichsrat auf den 16. Oktober einberufen. An diesem Tage sollen dem österreichischen und dem ungarischen Parlament die Ausgleichsvorlagen zugehen.

hd. Wien, 6. Oktober. Gestern abends 1/2 9 Uhr traf aus Budapest die Meldung ein, daß in der Beratung zwischen den beiderseitigen Regierungen eine Einigung über den Ausgleich erzielt wurde. Die Wiener Blätter veranfalteten noch spät abends Sonderausgaben.

hd. Wien, 6. Oktober. Wie das „Freundenblatt“ meldet, werden die beiden Minister Beck und Bielewicz voraussichtlich am Dienstag dem Kaiser über das Ergebnis der Ausgleichsverhandlungen Bericht erstatten.

wh. Budapest, 6. Oktober. Alle Blätter geben ihrer Befriedigung über den Abschluß des Ausgleichs Ausdruck, welcher für 10 Jahre die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn regelt.

hd. Wien, 7. Oktober. Die christlich-soziale Presse sieht in dem Abschluß des Ausgleichs eine Niederlage Österreichs. Die Details der Vereinbarungen sind bisher noch nicht bekannt. Es verlautet, daß die ungarische Quote auf 36 Prozent erhöht worden ist. Bestimmungen bezüglich der gemeinsamen Bank werden in den Ausgleich nicht aufgenommen, sondern separat geregelt. Beide Regierungen haben aber Schutzklauseln vereinbart, welche die Einheit der Valuta unter allen Verhältnissen sicherstellen. Bezüglich der Kaschau-Oderberger Bahn soll Österreich dem ungarischen Wunsch wegen Legung eines zweiten Geleises nachgegeben haben.

## Politische Übersicht.

Kunst in der Schule.

Auf der 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel ist ein treffliches Wort über Kunst in der Schule gesprochen worden, das wir verbreiten helfen und zugleich etwas erweitern möchten. Professor Wendland aus Breslau führte aus: Zum Ausdruck des nationalen Lebens gehören auch die bildende Kunst. Ihr Studium dürfte daher da, wo ein Gesamtbild der klassischen Kultur gegeben werden soll, nicht fehlen; die Philologen mühten also archaische Vorlesungen besuchen. In die Schule soll mit der Archäologie kein neues Fach eintreten, sondern der Lehrer solle nur gerüstet sein, in der Geschichtsstunde und bei der Lektüre die Jugend zu künstlerischem Schauen und zum Verständnis künstlerischen Schaffens zu erziehen. Diese Sätze Wendlands sind durchaus richtig, und sie gelten nicht bloß von der bildenden Kunst der Alten, sondern von ihr überhaupt. Der Ausdruck des nationalen Lebens wird die Kunst von der Philologie mit umfasst, und damit ist der Ort im Unterricht bezeichnet, wo das Verständnis für ihre Grundlagen erschlossen werden kann, ohne daß daran gedacht werden muß, sie zu einem besonderen Lehrfach zu machen. Man debattiert über die Einführung des Kunstunterrichts und schreibt Vogen zusammen über eine Reform, die neben der intellektuellen die ästhetische Bildung der Jugend gebührend berücksichtigt. Völlig überflüssig! Hier heißt es: nicht reden, sondern machen! Was da von der Unterrichtsbehörde gefordert wird,

## Genilleton.

### Wiener Theaterbrief.

Die Sudermann-Premiere.

Man schreibt uns aus Wien, 4. Oktober:

Die Wiener Theaterjatten hat allenthalben scharf eingeseht. Die ersten Bühnen haben freilich noch nichts Bemerkenswertes herausgebracht; aber es zeigt sich doch ein lebhaftes Bestreben, nicht untätig zu sein. Das erste große Ereignis brachte gestern das Burgtheater. Es führte Hermann Sudermanns neuesten Einakter-Opus „Rosen“ auf. Klipp und klar herausgelagt: es war ein Durchfall oder, wenn man höflicher sein will, ein kleiner Achtungserfolg, der mehr der Person des anwesenden Autors als seinen Stücken galt. Sudermann erschien einige Male vor dem Vorhang, um dem Beifall zu danken, aber er konnte auch deutlich das Zischen wahrnehmen, mit dem ein Teil des Publikums seiner Enttäuschung Ausdruck gab. Man kann beim besten Willen nicht behaupten, daß dem Autor, unrecht geschehen sei. . . . Diese Einakter sind in ihrer Kurzatmigkeit bezeichnend für die ganze Sudermannsche Art des Schaffens. Er biegt immer zum Roman ab, und zwar nicht zum modernen Roman, sondern zu der üblichen Familiengeschichte. Er gebärdet sich nur modern in seiner Lebensanschauung, aber plötzlich gibt es einen Ruck, und er verfällt wieder in Philistrität. Die Handlung so wohl wie die Menschen haben eine gewisse äußerliche Lebenswahrheit, innerlich entbehren sie jeder Wahrscheinlichkeit und heben sich sozusagen selbst auf. In den Einaktern

„Rosen“ tritt das traurigste. Es sind auf Draht gezogene Rosen. Das Symbol im Titel ist eine gewaltige Stifette. Da ist das erste Stüchchen „Margot“. Natürlich ein junges Mädchen mit bekannten Suedermannschen Wesenszügen, angekränkt von Weiblichkeit; so ein junges, fröhliches Ding, dem der Frühling im Blute flutet. Margot ist einem verheirateten Wüstling zum Opfer gefallen. Der Verführer („Der Schurke muß!“) soll das Mädchen von heiraten, und ein Rechtsanwalt, Dr. Ebeling, bringt es zuwege, daß sich der Mann zu diesem Zweck von seiner Frau scheiden läßt. Drei Jahre hat man dazu gebraucht, endlich ist man so weit. Aber nun will Margot plötzlich nicht. Sie hat sich während des langwierigen Rechtsweges in den Rechtsanwalt verliebt, sendet ihm täglich Rosen, ohne daß er ahnt, wer die freundliche Spenderin ist. Endlich sagt sie es ihm. Sie wirft sich ihm an den Hals, will schlankweg seine Geliebte sein. Dr. Ebeling ist wie mit Wasser begossen. Er hat sich nämlich ebenfalls in Margot verliebt und wollte gerade bei der Mutter um ihre Hand anhalten. Jetzt grant ihm, und Margot ist darüber beleidigt, blättert ihm Rosen ins Gesicht und will gehen. Da ernennt sich Dr. Ebeling und ruft sie zurück. Aber sie mag nicht; sie „fühlt“, daß sie seiner so nicht wert ist, und sie will wiederkommen, wenn sie erst „rote schwielige Hände“ und dergleichen haben wird. Sudermann bearbeitet diese Geschichte eine Weile sehr geschickt, wird dann aber abgeschwächt, und zum Schluß wirkt er unendlich trivial. . . . Nach ähnlicher Schablone ist der nächste Einakter gearbeitet: „Der letzte Besuch“. Der Herr Rittmeister ist im Duell erschossen worden und liegt auf der Bahre. Er hat sich für eine Gräfin geishlagen. Diese Gräfin erscheint nun, weiße Rosen in der Hand, tiefverleiert, im Sterbe-

haufe, um dem toten Freund einen letzten Besuch abzustatten. Aber in ihren ansehnlichen Schmerz mischt sich die Angst, daß Liebesbriefe, die sie an den Rittmeister gerichtet hat, in unrechte Hände geraten könnten. Sie versucht geschwind, einen jungen Leutnant zu berücken, der als Testamentvollstrecker fungiert. Aber da ist ein junges Mädchen namens Daisy, die sich ganz wie die Frau des Hauses benimmt. Die Gräfin rümpft das Näschen, aber Daisy richtet sich stolz auf: Ja, sie sei die Frau; in der Nacht vor dem Duell habe sie der Rittmeister zur Frau gemacht — vor Gott natürlich und ohne Standesamt. Und Daisy ist Universalerin, und ihr, der Daisy, hat der Rittmeister die Liebesbriefe anvertraut, damit sie sie der Gräfin sicher zurückstelle. . . . Das Stüchchen hat einige wirkungsvolle Szenen, theatralisch wirkungsvolle, aber als Ganzes ist die Sache wieder leer und unerquicklich. Nichtsdestoweniger ist dieser „letzte Besuch“ noch relativ am besten geraten, besonders, wenn man den letzten Einakter nimmt, der mit dem primitivsten Pöfchenmittel operiert. Das Stück heißt „Die ferne Prinzessin“. Das klingt ganz romantisch und verpricht manches. Aber — man hat in Kalendergeschichten und Familienblatthumoresken die Geschichte schon einige Duzendmal genossen. Ein junger Student hat sich in eine Prinzessin aus der Entfernung verliebt, hat sie angeheiratet und war nur von dem einen Wunsche besetzt, eine Rose von ihr zu empfangen. Zufällig begibt es sich natürlich, daß die Prinzessin infolge mit dem jungen Burlesken zusammenstößt; er erkennt sie nicht und sie plaudern gemütlich zusammen. Prinzessinnen plaudern immer sehr hübsch, wenn sie unerkannt sind. Der Student erzählt ihr von seiner Verliebtheit, und nun läßt sie das Infognito. Sie will ihm auch eine Rose schenken, hat aber



kann jeder kundige Lehrer ohne behördliche Anweisung oder auch nur Erlaubnis heute schon ausführen. Ein Lehrer, der etwa Konrad Langes klassisches „Wesen der Kunst“ mit Frucht studiert hat, ist der Aufgabe voll gewachsen.

#### Auch ein Jubiläum.

Ein Jubiläum unter seltsamen Umständen begeht die sozialdemokratische „Neue Zeit“; sie feiert ihr 25jähriges Bestehen, aber sie ist jetzt nur noch mit groben Zuschüssen ihr Dasein, während das Monatsorgan ihrer revisionistischen Antipoden seit kurzem in verstärktem Umfange erscheint. Die „Neue Zeit“ ist das Organ des orthodoxen Marxismus, sie vertritt den Standpunkt, den Marx und Engels einst einnahmen, aber jetzt nicht mehr einnehmen würden. Es ist keine äußere Frage, wie die sozialistische Theorie heute aussehen würde, wenn ihre begabten Urheber sie an der Hand des inzwischen angesammelten Tatsachenmaterials berichtigen könnten. Engels hat in manchen Dingen aus den Ereignissen gelernt, die er nach dem Tode von Marx noch erlebte; und Marx war nach eigenem Auspruch kein „Marxist“. Das Unglück der „Neuen Zeit“ aber ist, daß sie hinter der neuen Zeit zurückgeblieben, also reaktionär geworden ist. Und noch eines muß gesagt werden: Die „Spitzenartikel“ der „Neuen Zeit“ sind typisch für die in der Sozialdemokratie üblich gewordene Selbstbewunderung und das hochmütige Herabsehen auf die Bourgeoisie. Dadurch hat sich in der Partei ein Pharisäertum entwickelt, das von Hause aus gerade dem Arbeiter völlig fremd ist.

### Die Beisetzung des Großherzogs von Baden.

hd. Karlsruhe, 6. Oktober. Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten wird das großherzogliche Schloß außer dem deutschen Kaiser als Gäste sehen: zwei Könige, eine Königin, einen Erzherzog, einen Großfürsten, zwei Kronprinzen, vier regierende Großherzöge, sechs regierende Herzöge und Fürsten, zwölf königliche Hoheiten und 21 weitere Fürstlichkeiten. Als letzter der Gäste trifft der Kaiser um 10¼ Uhr unmittelbar vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten ein.

Eine vom Berliner Verein der Badener und vom Kriegerverein ehemaliger Kameraden des 14. Armeekorps gestern im Berliner Kriegervereinshaus für den heimgegangenen Großherzog von Baden veranstaltete Trauerfeier nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Erschienen waren Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter der schwedischen Gesandtschaft, der Kommandant des Kriegsschiffes „Baden“, das Offizierskorps des Augusta-Regiments, nach Berlin kommandierte Unteroffiziere und Mannschaften badischer Regimenter usw.

Der französische Konsul in Mannheim wohnt als offizieller Vertreter der Regierung der Beisetzung des Großherzogs bei.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Abreise des Kaiserpaares von Station Groß-Romminten erfolgte Samstagabend. Die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise reisten gemeinschaftlich bis Elbing, wo der Hofzug geteilt wurde. Der Kaiser fuhr zunächst direkt nach Berlin und begab sich am Sonntagabend nach Karlsruhe. Die Ankunft in der badischen Residenz erfolgte heute Montag 2¼ Uhr vormittags, die Abreise von dort 3¼ Uhr nachmittags. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin von Elbing nach Gaden, wo in den nächsten Tagen auch der Kaiser eintreffen wird.

Nach einem Pariser Telegramm wurde Steenackers, der Unterdirektor für konsularische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, mit der Führung der Geschäfte des Generalkonsuls in Frankfurt a. M. beauftragt an Stelle Cap de Villes, der zum Generalkonsul in Triest ernannt wurde.

Der Jugendbergher des Kaisers, Wirl. Geh. Rat Professor Dingpeter, begeht am Mittwoch seinen 80. Geburtstag.

Seine bei der Hand und nimmt eine künstliche von ihrem Out. Das paßt ihm jedoch nicht, und so wird sie ihm eine echte schiden, — wenn ihr großherzoglicher Bräutigam es gestattet... Nein, dieser „Rosen“-Zyklus duftet nicht gut, so stark er auch parfümiert ist... L. J.

### Orchester-Musikfest.

#### IV.

Das Programm des vierten Konzerts im Kurhaus war ausschließlich den neuen Beethoven gewidmet. Das Kur-Orchester unter Herrn Hugo Afferni's Direktion hatte das Wort.

Die „Symphonie-Duettüre“ ist seit lange als eine Glanzleistung unserer Kapelle bekannt. Der Vortrag war auch diesmal wieder wie aus einem Guss; der Ausgleich der verschiedenartigen Klanggepräge vorsorglich angebahnt; Weichheit ohne Süßlichkeit waltete in den zarteren, Energie ohne Aufdringlichkeit in den kräftigeren Partien, die ja in diesem Tongemälde mit seiner anschaulichen Darlegung des dramatischen Vorwurfs überwiegen. Zu bedauern blieb, daß das Orchester — mit Rücksicht auf den weiterhin mitwirkenden Gesangschor — nicht in gewohnter geschlossener Reihe Aufstellung finden konnte: der Gesamt-Eindruck wäre wohl noch einheitlich stimmungsvoller gewesen.

Der Solist des Abends, Herr Arrigo Serato, gewann sich schnell die vollen Sympathien des Publikums. Er spielte das Beethoven'sche Violinkonzert und offenbarte sich sofort als ein ganz prächtiges Violin-Genie; wenn er manches anders macht als ein Joachim oder Andre, so macht er seine Sache doch metierlich. Sein Ton ist voll und edel, lebhaft ansprechend und widerhallend, und seine Auffassung beweißt ein ernstes und tiefes Musikgefühl. Kräftigstehend gab er das Allegro mit der zwar etwas lang ausgedehnten aber großartig ausgeführten Kadenz; das Largo voll Reinheit der

\* Posen als Residenz des Kronprinzen? In Posen verlautet, daß nach Vollendung des Residenzschlosses der Kronprinz sein Hoflager in Posen aufschlagen werde, und zwar als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde. Jedenfalls wäre das eine Maßregel, die zur Stärkung der deutschen Position in der bedrohten Ostmark nur beitragen könnte. Ein solches Gegengewicht gegen das mit größtem Pomp repräsentierende Posener Erzbisdom ist von nationalliberalen Politikern schon wiederholt gefordert.

\* Zu v. Tschirschky's angeblich bevorstehendem Austritt. Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes wird aus London gemeldet, daß als Nachfolger des Herrn v. Tschirschky vor einigen Tagen Graf Bernstorff genannt wurde. Graf Bernstorff, der jetzt Generalkonsul in Kairo ist, hat lange Jahre der deutschen Botschaft in London als Legationsrat angehört. An weiteren Kandidaten wird es schon nicht fehlen. — Auch die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt, daß Herr von Tschirschky sein jetziges Amt mit einem diplomatischen Posten vertauschen dürfte, sobald man sich über die Person seines Nachfolgers schlüssig gemacht hat. Wann dies der Fall sein werde, könne man heute noch nicht sagen, doch sei ein näher Termin für diesen Personalwechsel nicht wahrscheinlich.

\* Kräfte amtsmüde? In Kreisen der Berliner Postverwaltung ist das Gerücht verbreitet, der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, trage sich mit Rücktrittsgedanken. An unterrichteter Stelle wird diese Nachricht jedoch als verfrüht bezeichnet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Herr Kräfte in absehbarer Zeit sich von der Bürde seines schweren Amtes befreit zu sehen wünsche, jedenfalls aber sei er entschlossen, noch vor seinem Abgang eine Regelung der gerade bei der Post besonders schlimm verfahrenen Beamtenverhältnisse einzuleiten.

\* Ein Wechsel in der amerikanischen Botschaft. Der Berliner amerikanische Botschafter Charlemagne Tower ist beim Präsidenten Roosevelt um seinen Abschied eingekommen. Er beabsichtigt, im kommenden Frühjahr aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden, dem er dann als Gesandter und Botschafter seit fast 11 Jahren angehört hat.

\* Entwurf des neuen Weingesetzes. Die kommissarischen Verhandlungen, die seit längerer Zeit zwischen den beteiligten Behörden über einen Entwurf zur Neugestaltung des Weingesetzes schwebten, sind, wie die „N.-Z.“ hört, zum Abschluß gelangt. Der aus den Beratungen hervorgegangene Gesetzentwurf wird den am Weinbau besonders beteiligten Bundesstaaten in aller nächster Zeit zur Prüfung und Äußerung zugehen, worauf seine Einbringung im Bundesrat in Vöde zu erwarten ist.

\* Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig nach Kiel. Die Forderung auf Verlegung des Oberpräsidiums für Schleswig von der Stadt Schleswig nach Kiel, die das Abgeordnetenhaus im letzten Frühjahr bekanntlich abgelehnt hatte, wird im neuen Etat für 1908, wie die „N.-Z.“ hört, bestimmt wiederkehren. Zu diesem Zweck wird der Forderung eine umfangreichere Begründung nebst Bauprojekt und Kostenüberschlag beigegeben werden.

\* Die Sitzung des Staatsministeriums, der der am Samstag eingetroffene Reichskanzler präsierte, galt, wie angenommen wird, der Beratung einiger der angekündigten Gesetzentwürfe. Es wird insbesondere der Entwurf eines Vereins- und Versammlungsgesetzes für das Reich genannt.

\* Die kommende Beamtengehältervorlage. Die Kommission zur Vorberatung der Grundzüge der neuen Beamtengehältervorlage, die von den einzelnen Ressorts durch Entsendung von Kommissaren gebildet worden war und seit dem 23. September unter dem Vorsitz des Geheimen Finanzrates Weille aus dem Finanz-

Empfindung und das Finale voll Frische und Gesundheit des Ausdrucks — wirkten nicht minder bedeutsam und beethovenisch. Die virtuose Bildung Seratos braucht danach nicht besonderen Lobes: wie könnte er eine solche Schönheit des Ausdrucks erreichen, wenn er nicht alles Technische unbedingt beherrschte! Der Beifall des Publikums äußerte sich sehr enthusiastisch.

Den zweiten Teil des Konzert-Abends füllte die 9. Sinfonie. Sie gelangte unter der zielsicheren und temperamentvollen Leitung unseres Kapellmeisters Afferni zu höchst eindrucksvoller Wiedergabe. Aus dem ersten schwunghaft gespielten Satz hebe ich als besonders gelungen hervor: den klar und kräftig herausgearbeiteten Durchführungsteil; dann aber auch die Coda, wo die Blas-Instrumente über den immer drohenden sich ausbreitenden chromatischen Bächen ihren Gesang erheben. Das Scherzo war sehr feurig beschwingt — vielleicht um ein wenig zu feurig; doch die hervorströmende bewußte Konsequenz des Dirigenten ist zu achten. Am schönsten gelang wohl das Adagio; wie Herr Afferni dem Orchester Wärme und Seele einzuhauchen weiß, wie das Orchester Herrn Afferni Verständnis und Vertrauen entgegenbringt — ist schon bekannt: hier fanden wir in der Nachzeichnung der melodischen Linien jene sanfte Trauer, jenen weisevollen Ernst, den der Tonbildner darin niederlegte, in hohem Grade ausgeprägt. Für den letzten Satz waren Mitglieder des „Cäcilien-Vereins“ und des „Lehrer-Gesangsvereins“ zur Mitwirkung gewonnen. Die enormen Schwierigkeiten des chorischen Teils wurden mit Glück und Geschick überwunden. Nicht zum wenigsten trug zum Gelingen des Ganzen das Soliquartett bei, das eine ganz seltene künstlerische Überlaffigkeit zeigte: Frau Grumbacher die Song triumphierte mit virtuoser Schöpfung der Stimme und sein musikalischer Geschmack über die hohen Anforderungen ihrer Aufgabe; Frä. Maria Philippi sang die Altpartie mit sonorem Stimmlang und überlegenem

ministerium im Abgeordnetenhaus tagte, hat Freitagabend ihre Beratungen beendet. Die Resultate der Konferenz werden abfolgt geheim gehalten.

\* Kein Eintritt Mecklenburgs in die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft. Berliner und andere auswärtige Blätter brachten, wie von uns mitgeteilt, die Notiz der Meldung, daß auf der kürzlich in Rostock stattgehabten Konferenz zwischen preussischen und mecklenburgischen Bevollmächtigten die Bereitswilligkeit Mecklenburgs zum Eintritt in die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ausgesprochen worden sei. Wie die „Mecklenburger Zeitung“ erklärt, hat es sich bei dieser Besprechung nur um den Eintritt der mecklenburgischen Staatsbahnen in den Staatsbahnwagenverband gehandelt, von dem man für den Güterverkehr, namentlich für die Zeit des regen Herbstverkehrs, eine günstigere Gestaltung der Wagenstellung erwarten dürfte. — Von anderer Seite erfährt das „W. T. B.“, daß die Erweiterung des Staatsbahnwagenverbandes vor allem auch eine Herabminderung der Zahl der Leerläufe und die Vereinfachung und Verbesserung des Wagenverkehrs zur Folge haben wird. — Demnach war unser bei der ersten Meldung geäußelter Zweifel daran, daß Mecklenburg irgend etwas von seiner staatlichen Selbständigkeit bei solchen Verhandlungen abgeben wollen, durchaus berechtigt.

\* Preussische Wassergesetzentwürfe. Die Arbeiten an der Fertigstellung des preussischen Wassergesetzentwurfes sind wieder aufgenommen worden. Dem Vernehmen nach wird die Fassung des Entwurfs gegenwärtig von den Provinzialinstanzen einer Prüfung unterzogen.

\* Persien in Sachsen. Die Mitglieder der kaiserlich persischen Sondergesandtschaft trafen in Dresden ein. Die Herren trugen bei ihrer Ankunft europäische Kleidung. Nachmittags empfing König Friedrich August im Residenzschloß die Gesandtschaft zur Anzeige der Thronbesteigung des jetzt regierenden Schahs in feierlicher Audienz. Im Anschluß an die feierliche Audienz fand beim König Tafel statt.

\* Postkonferenz. Heute findet im Reichspostamt in Berlin eine Konferenz der Oberpostdirektoren statt, auf welcher die Neuordnung der Rang- und Besoldungsverhältnisse der Postbeamten beraten werden soll.

\* Aus dem Rudertal. Der Oberbürgermeister von Elberfeld verbot die Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“. Der sozialdemokratische Arbeiterbildungsverein wollte das Stück am 13. d. M. im Stadttheater zur Aufführung bringen lassen.

\* Aufgelöste Parteiverammlung. Eine sozialdemokratische Versammlung in Adlerhof bei Berlin, in der das Thema „Polizeiliche Zustände“ erörtert werden sollte, wurde polizeilich aufgelöst. Die Versammlung ist einberufen worden, um gegen das Verbot der Versammlung der sozialdemokratischen Jugendorganisation Einspruch zu erheben. Der überwachende Polizeibeamte verbot den Rednern, auf das Thema Jugendorganisationen einzugehen. Als die Redner diesem Verbote nicht folgten, wurde die Versammlung aufgelöst.

#### Heer und Flotte.

Über die neue Seekriegswaffe, die, wie wir schon kurz meldeten, vom Ingenieur Weidemann-Wilhelm (Ruhr) erfunden sein soll, bringen Einzelheiten in die Öffentlichkeit, nach denen zu urteilen es sich um eine epochemachende Erfindung handelt, die, sobald sie als endgültig abgeschlossen zu betrachten ist, dem Kriegsministerium vordemonstriert werden wird. Es handelt sich um ein acht Meter langes Motorboot, das die Torpedoboote ersetzen soll, und dessen Projektil mit eigener Kraft und großer Schnelligkeit viele Kilometer weit über oder unter Wasser einem bestimmten Ziele sicher zugeleitet werden können. Dabei erregen sie nicht die Aufmerksamkeit des Feindes und

können; Herr Reimer dürfte für das kriegerische Tenorsolo zwar etwas mehr Stimmkraft besitzen, schloß sich aber dem Ensemble sicher und einsichtsvoll an, und Herr A. Siermans mit seinem kraftstrotzenden Organ gab dem kunstvollen Aufbau des Tonjages ersolgreich Grund und Stütze.

Bei den Zuhörern mußte der auf dem Programm beliebte wortgetreue Abdruck des Schiller'schen Gedichts „An die Freude“ einige Verwirrung anrichten: Beethoven ist mit dem Gedicht sehr frei verfahren; unter den ersten Strophen hat er die Stellung verschiedentlich vertauscht, die ganze zweite Hälfte des Gedichts überhaupt nicht benutzt. Kein Wunder also, wenn die Zuhörer bei den Chor- und Solostellen oft vergeblich nachzulesen versuchten: in Wahrheit haben es unsere Sänger und Sängerinnen an nichts fehlen lassen.

Weiteren Einzelheiten in der Wiedergabe dieses berühmten Finales der 9. Sinfonie braucht hier nicht kritisch nachgespürt werden: genug, daß im Ganzen die Darstellung einen durchaus würdigen Eindruck hinterließ und dem machtvollen Werke in allen wesentlichen Punkten eine frische und lebendige Ausprägung gesichert war. Der Beifall für die Mitwirkenden und den verdienten Dirigenten konnte nicht ausbleiben. O. D.

### Residenz-Theater.

Samstag, den 5. Oktober: „Die gelbe Gefahr“, Schwan in 3 Akten von Curt Kraus und Georg Orlowski. Spielleitung: Ernst Bertram.

Eine gelbe Gefahr wie diese läßt man sich schon gefallen, selbst wenn es auch bei heißen mag, die heiligsten Güter zu wahren. Jedenfalls ein sehr glücklicher Schwankebaude, diese Gefahr in Gestalt einer kleinen Japanerin nassen zu lassen, so glücklich, daß man ihn fast in einem feineren Fußspiel gern verwendet gesehen hätte. Als Frau eines als „unmüher Pub“ über das große Wasser geschafften Zwillingbruders des



können auch zurückgesteuert oder ganz eingeholt werden.

**Stapellanz.** „S. M. S. Dresden“, ein neuer kleiner Kreuzer, lief am Samstag in Hamburg vom Stapel. Der Oberbürgermeister von Dresden, Geh. Rat Beutler hielt die Taufrede, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Lebenswerk des Kaisers, die Ausgestaltung der Kriegsmarine, sich immer mehr der Vollendung näherte. Die Gleichgültigkeit und die Verstandlosigkeit in allen Fragen der Marine seien bei den deutschen Stämmen der Erkenntnis für die Notwendigkeit, ja der Begeisterung für die Flagge unserer Marine gewichen.

**Zeppelin's Luftschiff.** Die Nachricht, daß der Kaiser dem Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes am Bodensee beizuwohnen werde, beruht auf einer gegenstandslosen Kombination.

**Graf Zeppelin** erhielt von mehreren ausländischen Agenten, darunter der französischen und österreichischen Militärverwaltung, Angebote auf Überlassung seiner bisherigen Erfindungen gegen hohe Entschädigungssummen. Graf Zeppelin hat alle ausländischen Angebote abgelehnt. Die „N. B. Z.“ bemerkt dazu: Graf Zeppelin ist uns in nationalen Dingen sicher. Trotzdem könnte sich unsere Reichsregierung etwas mehr beeilen, sich selbst die Erfindung zu sichern.

## Von der Friedenskonferenz.

hd. Haag, 6. Oktober. In der Schiedsgerichts-Kommission hat Freiherr v. Marischall eine lange Rede gehalten, in der er gegenüber den Beschlüssen des von der Kommission ernannten Prüfungsausschusses den deutschen Standpunkt darlegte. Es handelt sich um die Frage eines allgemeinen internationalen Schiedsgerichtsvertrages, den das Komitee empfiehlt und dessen Annahme Deutschland ablehnt. Freiherr v. Marischall führte aus, daß das Komitee sich von einem unter den Delegierten und außerhalb der Konferenz verbreiteten Gedanken habe verleiten lassen: von dem Gedanken, daß die Konferenz unter allen Umständen „etwas für den Frieden tun müsse“. Er teile nicht die Ansicht des Komitees, daß die Frage schon spruchreif sei. Man habe bei dem Problem des obligatorischen Schiedsgerichts zwischen zwei Systemen zu wählen, dem „individuellen System“ und dem „Weltsystem“. Im ersten Falle behalte sich jeder Staat das Recht vor, Verträge zu schließen, mit wem er wolle, und mit jedem einzelnen die Bedingungen und die Schiedsgerichtsmaterialien besonders zu stipulieren. Im zweiten Falle beginne man sofort damit, einen gewaltigen Rahmen zu schaffen, und suche dann erst nach den geeigneten Materialien, um ihn auszufüllen. Man gelange dazu, die Verträge auf rein mechanischem Wege herzustellen. Eine Auswahl der Kontraktanten sei unterzogen. Freiherr v. Marischall stellt zwei Theorien auf. Die erste besagt: Der Abschluß eines obligatorischen Schiedsgerichtsvertrages ist nur bei dem individuellen System möglich, während bei dem Weltsystem das Wort „obligatorisch“ nur eine leere Schmeichelei wäre. Die zweite lautet: Ein Fortschritt zur friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten kann nur durch individuelle Verträge erreicht werden.

hd. Haag, 6. Oktober. Die Haager Friedenskonferenz hat die ersten beiden generellen Artikel des Entwurfes zum obligatorischen Schiedsgericht mit 30 Stimmen gegen 6, darunter Deutschland, angenommen.

## Die Ereignisse in Marokko.

Samstagabend fand in Paris ein Meeting gegen die Marokko-Expedition statt, in welchem bekanntlich der ausgewiesene spanische Sozialist Iglesias das Wort ergreifen sollte. Paul Lafargue führte den Vorsitz und erhob energischen Einspruch gegen die Ausweisung

Affessors Hartenstein, der unter einer besonders „miesigen“ Schwiegermutter, einer ehemaligen Primadonna mit ihren fatalen Theaterallüren, leidet, kommt sie in das Haus des Schwagers, der außer an besagter Schwiegermutter auch noch an der Eifersucht leidet. Die Kultur des Ostens und die des Westens treten nun auf die originellste Art zu einander in Fühlung, mehrfach sogar durch Auseinanderreiben der Nasenpitzen, und es entwickelt sich eine solche Orgie wilder Situationskomik, erzählt eine solche Fülle des Witzes, des Witzes um jeden Preis, daß man oft vor lauter Lachen den Bald, nämlich die Handlung, nicht sieht, die dann aber auch zu den tollsten Umständen führt, so zum Beispiel, daß der Affessor seine eigene Leichenrede hält und in der Rolle seines Zwillingbruders endlich seine eigene Schwiegermutter, gegen die er bisher vergeblich kämpfte, hinausweist. Mitja Jaki, die kleine Japanerin, macht alles möglich, macht sogar eine Metamorphose zur modernen europäischen Frau mit ihren Ansprüchen durch und erleichtert ferner ihren Schwager um ein kleines Vermögen. Sie tat das in der Darstellung des Fräuleins Wanden leider mit aller Übertreibung. Das Klügeln, Rappeln und komische Verbeugen, das der salonrollenmäßiger gearteten Darstellerin nicht sonderlich gut stand, wollte gar kein Ende nehmen und konnte fast nervös machen, wie denn überhaupt hier in Übertreibung gemacht wurde. Es war fast, als wollten mehrere der Darsteller den schon so ungemein motivreichen Schwank geradezu zu einem Überschwang machen. Daß aber die Darstellung, wo es angebracht war, Übertreibung vertragen konnte, sah man an dem Spiel des Herrn Vertaam (der auch wacker Regie geführt hatte), in der Rolle eines alten, verliebten Geheimrats. Das war einmal eine geistreiche Überfärbung. Auch Herr Degener in dem Episodentrollen eines eifersüchtigen Japaners war in dieser Hinsicht vortrefflich, während sich Frau Josef van Born als theatrale Schwiegermutter einen kleinen Dämpfer hätte aussuchen dürfen. Nicht glücklich war die Besetzung der Rollen, die sich

Iglesias'. Verschiedene Redner, darunter Sembat und Grausier, protestierten in heftigen Worten gegen die Marokko-Expedition, welche, wie sie behaupteten, von finanziellen Gesellschaften ins Werk gesetzt worden sei. Sembat sagte, die Marokko-Expedition sei ein zweites Fajodba. Ein Redner drückte die Befürchtung aus, daß Deutschland die Gelegenheit wahrnehmen werde, um einen europäischen Krieg zu veranlassen. Dazu braucht man wirklich nichts hinzuzufügen.

Nach einer Meldung aus Magazar wurden auf Befehl Muley Hafids alle Zollbeamten mit Ausnahme eines einzigen ihrer Ämter entlassen.

Aus Mogador wird berichtet, die Bevölkerung wolle dem Sultan Abd ul Kadir treu bleiben. Einige Sklaven der südlichen Stämme bedauern lebhaft, sich vorzeitig zugunsten Muley Hafids erklärt zu haben.

General Drude berichtet in einem Telegramm, das Gericht über schlechte Ergebnisse der französischen Artillerie bei der Beschießung von Casablanca sei vollständig übertrieben. Die Qualität der verwendeten Munition lasse nichts zu wünschen übrig, ebenso sei die Zahl der Treffer bei 2000 bis 5000 Meter Entfernung mehr als normal gewesen.

Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ ist mit dem Gesandten Regnault an Bord Samstagvormittag in Rabat eingetroffen.

Beim radikalen Kongress in Palanges bestonte der ehemalige Ministerpräsident Sarrien, daß die Regierung so lange auf die Unterstützung der Radikalen rechnen könne, wie sie der Versuchung widerstehe werde, in Marokko eine Eroberungspolitik zu treiben. Mit Befriedigung hob Sarrien hervor, daß bisher in Marokko nichts ohne Genehmigung Deutschlands unternommen worden sei.

Vom spanischen Minister des Innern wird die Nachricht für unrichtig erklärt, daß spanische Soldaten in Tanger Patronen eingeschmuggelt haben. Die beschlagnahmten Patronen seien für den spanischen Gesandten bestimmt gewesen.

Die Meinungen zwischen Frankreich und Spanien wegen der marokkanischen Angelegenheiten werden immer ärger. In scharfen Worten rügt die spanische Presse aufs neue die Missetaten von Casablanca und erklärt unumwunden, daß Spanien nicht geneigt sei, Vorschriften zu leisten, wenn Frankreich gewillt sei, das Algeirasabkommen zu übertreten; es solle die Verantwortung dafür allein übernehmen. „Liberal“ erhebt entrüstet Einspruch dagegen, daß spanische Häfen zur Verhütung des marokkanischen Waffenschmuggels von Frankreich bewacht werden sollten.

Man berichtet in Pariser Kreisen, die über die Madrider Vorgänge und die Absichten des dortigen Kabinetts sehr genau unterrichtet sind, daß Deutschland ohne Zeichen von Ungeduld den Ausgleich der zwischen Paris und Madrid noch bestehenden Differenzen erwartet. Selbstverständlich würden nach erfolgter Einigung Frankreich und Spanien wieder an Deutschland und die übrigen Algeirasstaaten herantreten. Im französischen Ministerium des Innern wird zugestanden, daß man von der endgültigen Regelung der französisch-spanischen Differenzen noch entfernt sei. Immerhin nehmen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf.

wb. Paris, 7. Oktober. Benor Regnault ist in Tanger nach Rabat eingeschifft, erhielt er, wie das „Echo de Paris“ meldet, eine Aufforderung des Kriegsministers El Gebba, dahin zielend, daß französische Kriegsschiffe Sultanstruppen in der Richtung nach Melilla zur Bekämpfung des Präbidenten Roghi befördern möchten. Regnault antwortete, daß El Gebba in diesem Falle besser täte, sich mit dem spanischen Gesandten in Verbindung zu setzen. — „Echo de Paris“ bemerkt hierzu, Regnault habe alle Ursache, mißtrauisch zu sein, da der Eifer des Sultans, sich den Franzosen willfährig zu zeigen, vielleicht nicht ganz aufrichtig sei. Über das gegenwärtige Verhältnis von Sultan und

natürlicher gaben, so Hrl. Noorman, Hrl. De losa, Herr Tachauer und Herr Bartak, während Herr Bühler in der gepreizten Auffassung seiner Rolle als ausgefugener Tenor der Schwiegermutter die Hand reichen konnte. Anerkennung verdient noch Herr Saisa als professioneller hilfsbereiter Freund. Das Haus war bis in den Orchesterraum ausverkauft und zeigte sich bis auf jene, denen die Schwankrollen und Unmöglichkeiten gar zu knappe Bekanntschaft kamen, so lustig und beifallsfreudig, daß Herr Kratz nach jedem Akte mehrfach vor der Rampe erscheinen konnte. Daß wir in der Zeit der Dahlienblüte leben, merkte man an verschiedenen Niesenblumenarrangements, die auf die Bühne wanderten.

Sch. v. B.

## Aus Kunst und Leben.

### Theater und Literatur.

Das Wanderschauspiel des Rhein-Main-Bundes, welches sich die Aufgabe gestellt hat, Volksbildung zu verbreiten, hat seine Vorstellungen in Ober-Rosbach unter zahlreicher Beteiligung begonnen. Es wird ganz Oberhessen bereisen und Ende dieses Monats in Wuhbach eintreffen.

John Lehmann's Satire „Das Ungeheuer“ ist von der Zensur der Vereinigten Leipziger Schauspielhäuser (Direktion Hartmann) zur Aufführung freigegeben worden.

### Bildende Kunst und Musik.

Ludwig Böwenbach, der Komponist des Balletts „Schmetterlingsflucht“, ist im Alter von 57 Jahren in seiner Wohnung Niesingstraße 43 in Frankfurt a. M. an einem Herzleiden gestorben. Der Dahingekiebene war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war ein großer Kunstsammler und hinterließ eine bedeutende Antiquitätenammlung. Böwenbach war auch ein geachteter Mitarbeiter bei zahlreichen humoristischen Zeitungen.

Gegenstand sei man sich im Unklaren. Man erzählt, daß Abd ul Kadir ein Schreiben seines Bruders Muley Hafids in Empfang nahm.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Infolge der passiven Resistenz stellte die Staatsbahngesellschaft auf der Strecke Wien-Brinn und auf der Strecke Wien-Brud den Verkehr von sieben lokalen Personenzügen ein. Die Verzögerungen im Güterverkehr haben die Einstellung zahlreicher Postzüge zur Folge. Zahlreiche Fabriken in Wien und Umgebung haben wegen Kohlenmangels den Betrieb eingestellt.

Im Eisenbahnministerium werden behufs Beilegung der Resistenzbewegung heute die Verhandlungen zwischen den Delegierten der streikenden Eisenbahner und den von der Resistenz betroffenen Eisenbahndirektionen beginnen.

### Italien.

Der König von Siam ist von Rom nach Taormina abgereist und traf in Messina mit dem König Viktor Emanuel, der dort den Seemannsvern beizuwohnen, zusammen. Viel bemerkt wird, daß ein Besuch des Papstes unterblieb.

### Russland.

Der aus dem Burenkrieg bekannte englische General French trifft diese Woche in Petersburg ein. Sein Besuch ist nur auf zwei bis drei Tage berechnet. Soviel bisher verlautet, soll der General in offizieller Mission kommen.

### Frankreich.

Doktor Ferroul ist zum Bürgermeister von Narbonne gewählt worden. Ferroul hat bekanntlich während der Winkerkrisis eine führende Rolle gespielt. „Echo de Paris“ hat von antimilitaristischer Seite Drohungen erhalten wegen angeblich unrichtiger Berichterstattung über antimilitaristische Posten.

Unter mehreren Rekruten von Dijon sind bei ihrer Ankunft auf dem Marzeiller Bahnhof gestern Verhaftungen vorgenommen worden; auch wurden dieselben in Eisen gelegt. Sie hatten unterwegs Kundgebungen veranstaltet, ferner die Fenster der Eisenbahnwagen zertrümmert und die Sitzbänke zerstört und sonstigen Unfug getrieben.

### England.

Mit dem lenkbaren Militärballon „Null Secundus“ soll der „Daily Mail“ zufolge eine Fahrt von Farnborough nach Windsor ausgeführt werden, wenn Kaiser Wilhelm als Gast in dem königlichen Schloß weilt. Das Luftschiff soll dem Herrscher dort vorgeführt werden. Es soll um das Schloß kreisen, sich langsam in den Park herablassen und nach der Befestigung durch die königlichen Herrschaften wieder aufsteigen und nach Farnborough zurückfliegen — wenn's nur gelingt.

### Spanien.

Die Ausweisung der spanischen Sozialisten, die in Paris gegen die französisch-spanische Marokko-Politik protestierten, wollten, aus Frankreich erregt in Madrid Fremden. Die spanische Regierung beschloß, die französischen Sozialisten ebenso zu behandeln. Die liberale Presse fährt fort, Frankreichs Verhalten in Marokko zu kritisieren.

Das Blatt „Epoca“ meldet amtlich: Das spanische Königspaar beabsichtigt, eine Reise nach Wien zu unternehmen. Der Zeitpunkt der Reise sei jedoch noch nicht festgesetzt. Es berichtet hierzu, auf Grund privater Meldung könne es versichert, daß das Königspaar am 14. oder 16. Madrid verlassen und über Italien reisen werde. Der Aufenthalt in Wien werde ein mehrtägiger sein und das Königspaar werde in der Hofburg Wohnung nehmen. Es sei möglich, daß das Königspaar einen Tag im Schloß des Herzogs Friedrich verweilen werde. Von Wien werde die Rückreise über Deutschland und Holland nach England erfolgen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß, wie beabsichtigt, ein Aufenthalt in Sachsen genommen werde. Möglich ist dagegen, daß die Anwesenheit des Königspaares in London mit dem Besuch des deutschen Kaisers dort zusammentreffen werde. „Epoca“ sagt, daß alle diese Meldungen aus privater Quelle stammen und deshalb mit Vorsicht aufzunehmen sind.

### Serbien.

Donnerstag reisten mehrere serbische Offiziere nach Frankreich ab, um dort behufs Ausbildung den Truppen zugeteilt zu werden. Unter diesen Offizieren sind auch vier am Königsmorde beteiligte Artilleriehauptleute. Nachdem jedoch die französische Regierung nur für die Aufnahme solcher Offiziere die Zustimmung gab, die nicht der Verführung angehöre haben, erwartet man, daß die Aufnahme dieser vier Artilleriehauptleute abgelehnt werden wird.

### Türkei.

Das dem Patriarchat unterstehende Dorf Niegovan im Vilajet Monastir wurde von einer 200 Mann starken Bulgarenbande überfallen. 23 Häuser wurden verbrannt und 10 Frauen und 3 Männer ermordet.

### Peru.

Die Türken haben vorgestern Ascoerabad, 20 Werst von Urmia, eingenommen. Die Gerüchte über die Einnahme von Salma bestätigen sich nicht. Der englische Konsul hat Urmia verlassen, um sich nach Mamana zu einer Zusammenkunft mit dem Wali von Wills, Tabin-Pascha, zu begeben.

### Vereinigte Staaten.

Die amerikanischen Behörden haben beschlossen, die Posten an der kanadischen Küste zu verstärken, um zu verhindern, daß, wie mehrfach geschehen, zahlreiche Japaner nach den Vereinigten Staaten einwandern. Die Abfahrt der Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean ist vom 1. auf den 15. Dezember verschoben worden.



den. Aber selbst dann werden die meisten Schiffe nicht gefechtsbereit sein; beispielsweise sind nur wenige mit Torpedos versehen.

#### Kuba.

In Havanna wurden sieben Polizeibeamte vors Kriegsgericht gestellt. Die Anklage behauptet, daß die Kubaner, die wegen antiamerikanischer Untriebe verhaftet waren, mißhandelt hätten. 20 Gefangene werden vernichtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese getötet wurden, damit sie nicht gegen die Peiniger aussagen könnten, ja man befürchtet, daß die Zahl der Opfer noch größer sei.

Das in Washington umlaufende Gerücht, wonach es in der Absicht der amerikanischen Regierung liegen solle, Kuba zu annektieren, wird als verfrüht bezeichnet. — Also nur „verfrüht“? Angeblich wollten die Herren Pankeß die Kubaner ja nur von der spanischen „Knechtschaft“ befreien.

### Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Mailand, 7. Oktober. Die Arbeiter der Gaswerke sind gestern, während der Vorstand der Gasgesellschaft mit den Behörden noch über die Lage beriet, in den Ausstand getreten. Auf Veranlassung der Arbeitgeber wurden die Versammlungslokale der Streikenden durch Truppen geräumt und ein umfassender Ordnungsdienst eingerichtet. Es ist wahrscheinlich, daß infolge des Ausstandes die Zeitungen nicht werden erscheinen können, da nur noch 50 Arbeiter und die Ingenieure den Betrieb aufrecht zu erhalten versuchen. Der Ausstand dürfte sich auch auf die Städte Genua, Alessandria, Massena und Modena ausbreiten, da diese Städte von derselben Gas-Gesellschaft bedient werden wie Mailand. Die Mailänder Garnison ist um 3000 Mann verstärkt worden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Oktober.

#### Die Enthüllung des Heyl-Denkmal.

Dicht walteten die feuchten Nebel in den Bäumen und Sträuchern der Anlagen, als sich dort heute vormittag gegen 11 Uhr eine große Festgemeinde versammelte, um dem ersten Kurdirektor unserer Stadt, dem verdienstvollen Ferdinand Heyl, durch dessen Marmorbild eine äußere und bleibende Ehrung zu weihen. Es war, als wollte der Himmel der wehmütigen Stimmung, die viele bei der Erinnerung an den beliebten und verehrten Mann trotz des feuchten Anlasses, der sie zusammengeführt, heilsich, Rechnung tragen. Wie lebhaft und ehrenvoll seiner und seiner bewährten Tätigkeit auch heute noch, zehn Jahre nach seinem Tod, gedacht und in Zukunft gedacht werden wird, bewies die Denkmalsfeier zur Genüge, insbesondere auch die Beteiligung. Hatten sich doch dazu mit den städtischen Behörden, Magistrat, Stadtverordneten und den städtischen Oberbeamten, darunter Herr Kurdirektor v. Schmeyer mit allen Beamten seiner Verwaltung, soweit sie abkömmlich waren, die Spitzen der Behörden, wie Regierungspräsident Dr. von Meißner, Polizeirat Falck in Vertretung des Herrn Polizeipräsidenten, Landrat v. Heimburg, Hoftheater-Intendant Dr. v. Rubenacher, Landeshauptmann Krekel, ferner Landesbauplan a. D. Sartorius, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Fehr-Flach, Abordnungen der Städte Küsselsheim und Krimm, sowie die Heyls raschloser Tätigkeit die Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald verdanken, sowie von hiesigen geselligen Vereinen und beruflichen Korporationen, namentlich auch der Kurinteressenten eingefunden, waren doch seine Beziehungen zu solchen mannigfacher und herzlicher Art. Außerdem waren zahlreiche persönliche Verehrer Heyls, sowie Freunde und Bekannte von dessen Familie erschienen, von der seine Witwe nebst ihrer Tochter, Schwiegermutter, ihren beiden Söhnen, Schwiegerjohn, Oberleutnant Regde vom 14. Drag.-Regt. und Eusein in der ersten Reihe der Tribüne, gegenüber dem noch verfallenen Denkmal, Platz genommen hatten. Die Feier wurde eröffnet durch den „Männergesang-Verein“, der unter Leitung des Professors Mannhaedt und mit Begleitung der Orchestermusik die Beethovenische Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sang, worauf der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Stadtverordneter Kalfbrenner, die folgende Rede hielt:

Sehr geehrte Frau Kurdirektor Heyl! Hochverehrte Festversammlung! 10 Jahre sind verflohen, seit unser unvergesslicher Ferdinand Heyl nicht mehr unter uns weilt! Heute an seinem Geburtsfest haben wir uns versammelt, um das Denkmal, welches Freunde und Bürger unserer Stadt errichtet haben, feierlich zu enthüllen. Im Auftrag des geschäftsführenden Ausschusses heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Ferdinand Heyl war der erste Kurdirektor Wiesbadens, er hat die Kurverwaltung organisiert und in 27-jähriger Amtstätigkeit unermüdet geleitet. Es war ein glücklicher Griff des Gemeinderats der Stadt Wiesbaden, in Heyl den richtigen Mann erkannt und ihn an die richtige Stelle gesetzt zu haben! Mit außergewöhnlicher Begabung, schärfster Seele und vorzüglichem Organisationsstalent hat Heyl seine schwierige Aufgabe als erster Kurdirektor der Stadt Wiesbaden gelöst. Was er geschaffen, wurde Vorbild für uns und für viele Kurorte in Deutschland und im Ausland. Heyl war der Typus des deutschen Kurdirektors! Nicht ohne große Beforgnis haben wir nach Auflösung der Spielzeit in die Zukunft geschaut und wenn der Erfolg nicht ausgefallen, unsere Kurverhältnisse sich von Jahr zu Jahr verbessert haben und unsere Stadt sich so prächtig entwickelt hat, so ist dies nicht zum mindesten das Verdienst unseres Ferdinand Heyl! Nicht leicht war seine Aufgabe und groß seine Verantwortung! Nicht leicht war auch Heyls Stellung in kritischen Zeiten, von denen Wiesbaden nicht verschont geblieben ist. In schweren Tagen hat sich Heyl als ganzer Mann bewährt! In Gohlens geboren, liebt Ferdinand Heyl den Rhein und die enge Heimat über alles und ein unerschütterliches Bistümchen war dem Kind des Rheins beschieden. Heyl war der echte Rheinländer, mit heiterem Gemüt und tiefem Empfinden für alles Schöne! Ein Deutscher durch und durch, der sein Vaterland und es ist lediglicher seiner Tätigkeit zu danken, daß das National-Denkmal auf dem Niederwald errichtet wurde. Die

Städte Küsselsheim und Krimmshausen haben in dankbarer Anerkennung der Verdienste Heyls denselben zum Ehrenbürger ernannt und wir Wiesbadener sind stolz darauf, daß das Niederwald-Denkmal, dieses herrliche und erhebende Zeichen der Wiedergeburt des Deutschen Reiches, durch unseren Heyl in Küsselsheim, der Perle in Preußens Krone, errichtet ist! Heyl hatte keine Zeit mehr zu sein und bis zum letzten Atemzuge kämpfte er für seine Ideale und die Interessen unserer Stadt. Ein Meister des Wortes wußte er mit unwiderstehlicher Gewalt seine Zuhörer zu fesseln. Heyls Vorträge über ernste und heitere Themen, Handel und Industrie, Land und Leute haben ihn als gesuchten und gefeierten Redner nach den größten Städten Deutschlands geführt! Wir errichten Heyls Denkmal in diesen prächtigen Anlagen, wenige Schritte von dem neuen Kurhaus entfernt, welches die Stadt Wiesbaden ihren Gästen und Bewohnern errichtet hat. Schon vor 40 Jahren hat Heyl die Bedeutung eines neuen Kurhauses für Wiesbaden erkannt und drei Jahrzehnte lang für die Verwirklichung gewirkt. Wir sehen daraus den weisen Willen, welcher ihn auszeichnete. Auch auf anderen Gebieten, Verwertung der Quellenprodukte und des Thermalwassers, hat Heyl Grundlagen geschaffen, welche noch ausgebaut werden müssen zum Segen unserer Mitmenschen und zum Vorteil für unsere Stadt. Es ist nicht leicht, städtischer Beamter zu sein und namentlich Kurdirektor einer Kurstadt von der Bedeutung Wiesbadens. Scharf steht die Kritik überall ein und auch Heyl ist diesem nicht entgangen. Die unbedingt nötige Reklavierung des Kurortes, ja sogar die Einführung der elektrischen Beleuchtung wußte man ihm — so sonderbar es heute klingt — lange nicht verzeihen! So ändern sich die Zeiten und die Ansprüche. Der aber ist der richtige Mann, welcher die Bedürfnisse der Zeit im Voraus erkennt und danach handelt. Durch seine herbe Kritik ließ sich Heyl dem rechten Wege abringen. Wie erfreulich ist es nunmehr für uns, daß durch dieses Denkmal die Verdienste eines bedeutenden Mannes anerkannt werden und es ist ein gutes Zeichen für den treuen Sinn und die Dankbarkeit unserer Bürger, daß sie tüchtigen Männern die Ehre nicht verweigern. Möge das Denkmal eine Freude sein für die Familie Heyl, insbesondere unsere Mitbürgerin Frau Emilie Heyl, die getreue Gattin unseres Freundes!

Nachdem die Hülle gefallen und die Versammelten in dem wohlgetroffenen Marmorbild den Verewigten begrüßt hatten, übergab Herr Kalfbrenner das Denkmal in die Obhut des Magistrats und bat Herrn Bürgermeister Heyl, das Denkmal für die Stadt zu übernehmen.

Bürgermeister Heyl ergriff dann das Wort. Ein Ehrentag, ein Freundtag, so etwa führte er aus, ist uns heute beschieden. Gilt es doch, dem langjährigen Kurdirektor Ferdinand Heyl ein äußeres Zeichen der Anerkennung und Verehrung zu widmen, die in unseren Herzen unvergänglich eingegraben sind. Wenn auch heute der Himmel grau vor uns steht und die Bäume vor den rauhen schweren Nebeln erschauern, so ist in unseren Herzen doch festliche Freude. Als Vertreter der Stadt und in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kurdeputation, deren langjähriges Mitglied Heyl gewesen, möchte ich den Gefühlen des Dankes Ausdruck geben dem Vorredner für die trefflichen Worte, mit denen er der Verdienste Heyls gedacht und ihn der vollen Zustimmung der Stadtverwaltung versichern. Der Dank der Stadt gebühre auch dem Komitee und allen, die dazu mitgewirkt, das Denkmal zustande zu bringen, insbesondere der Gesellschaft „Sprudel“, die sich der Förderung der von ihr ausgegangenen Idee der Errichtung dieses Denkmals so rührig angenommen. Dank sage Redner auch dem ausführenden Künstler, der nun zum zweitenmal unseren Kurpark mit den Bildnissen verehrter Mitbürger schmückt. „Das Andenken an seine treue Mitarbeit“, schloß Bürgermeister Heyl, „wird stets in uns wach bleiben.“ Als äußeres Zeichen dessen legte er den ersten Kranz am Denkmal nieder. Ihm folgte Intendant Dr. v. Rubenacher, der unter Hinweis auf Heyls frühere Zugehörigkeit zur Königl. Bühne sein Andenken durch einen Vorbericht ehrte. Außerdem widmeten Kränze: Konsul Krebs aus Frankfurt namens der ottomanischen Regierung, deren Vizekonsul Heyl gewesen ist, Bürgermeister Albert Küsselsheim einen Ehrenkranz als Gruß vom Niederwald, der Kronenwirt Gussagel von Krimmshausen namens der dortigen Gemeinde, die, wie Küsselsheim, Heyl zum Ehrenbürger ernannt hat, J. Gupfeld namens der Gesellschaft „Sprudel“ mit folgenden Worten:

Im Namen des Vorstandes der Gesellschaft „Sprudel“ widme ich unserem verdienstvollen Ehrenpräsidenten Ferdinand Heyl diesen Kranz als Erinnerungszeichen in treuem Gedenken. — Heyl war der Gründer des Sprudels und wie er selbst ausgezeichnet war mit seltenen Talenten und besonders hohen Gaben des Geistes und des Herzens, so wird auch sein Name fortleben unter der alten legendären Devise „Rohheit durch Humor“ und eng verknüpft bleiben mit den Traditionen des Sprudels — für alle Zeit.

Kurdirektor v. Schmeyer widmete einen Kranz namens der Kurverwaltung: „Ihrem verdienstvollen Begründer und langjährigen Leiter, der in treuer hingebender Arbeit, seine Gedanken weit hinausragend über die engen Grenzen der Zeit, den Grundstein gelegt hat zur heutigen Blüte unseres Kurlebens.“ (Beifall.) Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer legte einen Kranz namens des „Kurvereins“ nieder, dessen Gründer Heyl gewesen und dem er bis zu seinem Tode als treues Mitglied angehört. Von Vereinen, deren Ehrenmitglied Heyl gewesen, widmeten Kränze: der Männergesang-Verein „Concordia“ durch seinen Präsidenten Fritz Saueressig, der Männergesang-Verein „Friede“ durch seinen Präsidenten Maiz, der Kriegerverein „Germania-Allemania“ durch seinen Präsidenten C. Rumpff, der Verein der Gasthofs- und Badkassabesitzer durch seinen Vorsitzenden Stadtverordneten H. Häfner und der „Tausend-Club Frankfurt a. M.“ durch Direktor Krämer. Den ehrenvollen Ansprachen folgte noch ein Gesangsstück von Mozart mit Musikbegleitung. Namens der Familie Heyl dankte Kurdirektor Fritz Heyl aus Nachen mit bereiten und herzlichen Worten für die hohe Ehrung seines Vaters und die Beweise treuen Gedenkens. Besonderen Dank zollte er der Gesellschaft „Sprudel“, den städtischen Kollegien für die Überlassung des Platzes für das Denkmal — eine glückliche und sinnige Wahl —, er dankte ferner den Vereinen und Deputationen, die an der Feier teilgenommen, vor allem aber auch dem Professor Bernwald für seine naturgetreue herrliche Schöpfung. Dem Sinne seines Vaters entsprechend, schloß Redner seinen Dank schließlich in die Worte zusammen: „Möge diese herrliche Stadt,

der die unermüdlige selbstlose Tätigkeit meines Vaters gewidmet war, weiter blühen und gedeihen, die schönste Blüte im Kranz deutscher Väter bleiben bis in die fernsten Zeiten. Das wolle Gott.“ Mit dem von der Regimentsmusik unter Leitung ihres Kapellmeisters Gottschalk gespielten „Auf Wiederseh'n“ von D. Dorn fand dann die erhebende Feier einen stimmungsvollen Abschluß.

Das Denkmal, eine Portraitbüste aus Marmor in 1½facher Lebensgröße, zeigt die Züge des verstorbenen Kurdirektors in frappierender Ähnlichkeit. Das Joviale und dabei Flugwägende im Ausdruck Ferdinand Heyls kommt aufs Beste zum Ausdruck. Professor Hugo Bernwald hat ja Heyl nicht nur persönlich gut gekannt, sondern auch einige Jahre vor dessen Tod eine Büste von ihm gemacht, die im wesentlichen diesem Werk zum Vorwurf diente und dem Ganzen sehr zugute kam. So ist denn der Künstler hier schon durch zwei hervorragende Arbeiten vertreten, denn bekanntlich ist auch das treffliche Bodenstedt-Denkmal sein Werk. Die Büste ist aus griechischem, aus Parosmarmor, dem härtesten und besten Material dieser Art, von einem feinen, warm-schimmernden Ton. Sie steht auf einem Sockel aus bläulichem Kofferstein Fichtelgebirgsgranit; der untere Teil ist geschliffen und daher dunkelfarbiger, der Teil aber, der zwischen Sockel und Büste die Verbindung bildet und der mit einem Vorberfries umgeben ist, ist in natürlicher Farbe geblieben, so daß jede gegenwärtige Härte der Farböne vermieden wurde. Dem harmonischen, koloristischen Gesamteindruck paßt sich auf das Beste die Formgebung des Ganzen an; die seitlichen Voluten, deren Ecken durch Blattornamente ausgefüllt sind, wirken besonders günstig und geben dem ganzen Denkmal eine gefällige Form. Jedenfalls haben wir in diesem Monument wieder eine hervorragende, künstlerische Schöpfung gewonnen, zu der man auch dem Schöpfer, Herrn Professor Bernwald, von dem kürzlich erst das Denkmal der Großherzogin Alexandra von Schweden in der medlenburgischen Hauptstadt eingeweiht wurde, gratulieren kann.

#### Einweihung des Wöchnerinnen-Asyls.

Das Wöchnerinnen-Asyl, eine Wohltätigkeits-Anstalt, die zwar nicht viel von sich reden macht, aber doch schon viel Segen in unserer unbemittelten Bevölkerung verbreitet, kann sich nun im Besitze eines eigenen Heimats schämen und dazu noch eines solchen, das seiner Lage und Ausstattung nach dem Zwecke der Anstalt in ganz hervorragender Weise dienen wird. Es ist die von einem schönen großen Garten umgebene Villa Schöne Aussicht 18, ein prächtiges Vestibül, das in der Mittagsstunde des geistigen freundlichen Herbstsonntages in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. Dazu hatten sich außer einer größeren Anzahl Damen, die dem Asyl ein besonderes Interesse entgegenbringen, — darunter als Vertreterin der Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe deren Hofdame Fräulein v. Röder — auch die Vertreter der Behörden eingefunden, so der Regierung, und Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer, Landrat v. Heimburg, Stadtverordneten-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. Bagensthecher (der erfreulichweise von seiner Erkrankung wieder so weit hergestellt ist), Beigeordneter Travers und Magistrats-Assessor Borgmann, ferner der katholische Stadtpfarrer Prälat Dr. Keller und Bezirksrabbiner Dr. Silberstein. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Beesemeyer, der darauf hinwies, wie der Tag des Einzugs in das eigene Haus ein Tag der Freude und des Dankes im Menschenleben sei. Ein solcher Tag sei nun auch dem Verein geschenkt, der sich die Aufgabe gesetzt, armen Frauen in der schwersten Stunde des Frauenlebens helfend zur Seite zu stehen, das Leben der Mutter, das Wohlthun, was es im Hause gibt, zu erhalten und zu pflegen. Alle Dinge, die zu Großem bestimmt, fingen klein an, so auch hier. Für die ersten Decennien des Bestehens hatte das Asyl in dem Nachbarhaus des Vereins vom roten Kreuz ein schirmendes Dach gefunden, dafür gebühre diesem Dank. Der Rot gehorchend, habe das Asyl ausziehen müssen. Eine freundliche Fügung sei es, daß es dem Verein gelungen, dieses Haus zu erwerben, das noch den besonderen Vorzug der Nachbarschaft des roten Kreuzes und damit Arzt und Schwestern in Fällen der Not in der Nähe habe. Damit sei eine neue Epoche eingetreten, aus dem Verein eine Anstalt geworden. An diesem Tage schaue er dankend zurück, hoffend und vertrauend in die Zukunft. Redner gedachte mit warmen Worten des Dankes des Arztes, der die ganzen Jahrzehnte in selbstloser Weise sein Können in den Dienst der Kranken gestellt (Dr. med. Fuchs), der treuen Obermeister, die durch sieben Jahre hindurch dem Verein große Dienste geleistet und hoffentlich ihm auch weiter ihre Dienste schenken werde. Er dankte ferner dem Magistrat, der in voller Erkenntnis der segensreichen Wirksamkeit des Vereins diesem mit einer erklärenden Hilfe zur Seite getreten, sowie der übrigen Behörden, die manche Schwierigkeiten nach Möglichkeit beseitigen halfen, und allen, die die Sache bisher unterstützten, den Architekten (Krebs und v. Heemskerk), die in geschickter und selbstloser Weise den Umbau geleitet, insbesondere auch dem Vorstand für die unausgesetzte forgende Arbeit, und der Vorsitzenden (Frau v. Hochwächter), die ihre ganze Kraft, Zeit und Liebe der Anstalt geopfert, allen Schwierigkeiten trotzend. Den Dank freilich könnten alle nur finden in der Befriedigung des Gelingens und dem Segen, der von dem Haus ausgehen werde. Die lichten und freundlichen Räume umhieten alles, was die moderne Hygiene, ärztliche Praxis und Wissenschaft von einem solchen Hause verlangen. Damit sei es aber nicht getan. Der Vorstand habe nun eine weit größere und schwerere Aufgabe als leichter, und darum knüpfte Redner denn an den Dank die eindringliche Bitte, dem Verein die Sympathien zu bewahren und in weitere Kreise zu tragen, daß es einst dahin komme, daß jede Familie, der ein Kind geschenkt, ein Opfer bringe für die armen Wöchnerinnen. Pfarrer Beesemeyer



weichte damit das Haus dem Dienste der Humanität, dem Schutze des Allmächtigen, der es gnädig beschirmen möchte und alle, die darin ein- und ausgehen. An den kurzen, aber eindrucksvollen Beisatz schloß sich ein Rundgang durch das Haus, dessen freundliche Räume und, wenn auch einfache, so doch praktische und bequeme Ausstattung allgemeine Anerkennung fanden.

— **Personal-Nachrichten.** Es wird uns geschrieben: Herr Alzisedirektor und Hauptmann der Reserve der Marine-Infanterie Kiehl von hier hat sich nach Karlsruhe begeben, um auf Einladung des Großherzoglichen Oberstammschiffbauamts an der Verleihungsfeier weiland Großherzog Friedrichs in der Schlosskirche und an der Überführung der Leiche in das Mausoleum als Vertreter der „Vereinigung deutscher Marinevereine“ teilzunehmen und in deren Auftrag einen Kranz mit Widmung niederzulegen. Herr Kiehl wurde auch vor 5 Jahren anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums weiland Großherzog Friedrichs von diesem und der Frau Großherzogin in längerer Audienz im großherzoglichen Schloss empfangen, um die Glückwünsche der „Vereinigung deutscher Marinevereine“ zu übermitteln. Als dann wurde Herr Kiehl zur Galavorstellung im großherzoglichen Hoftheater eingeladen und im Hofe empfangen, wo sich Großherzog Friedrich und die Frau Großherzogin über Marine-Vereinsangelegenheiten mit lebhaftem Interesse mit ihm unterhielten bei Gebäud und Tee.

— **Der 70. Geburtstag** des Stadtverordneten Simon Hefz verlief in einer Weise, die deutlich erkennen ließ, welch großer Summe von Sympathie der Jubilar sich erfreuen darf. Ungezählte Glückwunschkarten und Depeschen, zwei Zimmer voll Blumenpenden, aber auch manches Angebinde bleibender Art, eine große Anzahl persönlicher Gratulanten neben mehreren Deputationen, sowie ein solennes Ständchen gaben Kunde davon. Eine Feyer im engeren Familienkreise beschloß den Tag.

— **Kanalbauten.** Gegen Ende dieses Monats soll mit dem Weiterbau des Hauptammekanal in der Wilhelmstraße, von der Großen Burgstraße aufwärts, angefangen werden. Der Kanal geht an der Südseite der alten Kolonnade, also zwischen dieser und dem Bowlinggreen, bis zur Sonnenbergerstraße. Sobald diese Strecke fertig ist, wird im Anschluß daran der Sammelkanal nach Sonnenberg erbaut werden. Hierbei wird der südliche, also rechtsseitige Gehweg der Sonnenbergerstraße benützt. Der Kanal erhält eine Tiefe von 9 bis 10 Meter und aus diesem Grunde ist eine Prüfung der Bodenverhältnisse erforderlich. In Kürze werden daher einzelne Stellen des Gehwegs aufgezogen und angebohrt werden.

— **Südfriedhof.** Wie wir hören, hat der Magistrat gegen die Verfüzung des Regierungspräsidenten wegen Vergrößerung der Reihengräber auf dem neuen Südfriedhof an der Frankfurterstraße gegenüber den bisher gültig gewesenen Mahnen Widerspruch bei dem Oberpräsidenten in Cassel erhoben. Wie seinerzeit von uns erwähnt, würde der neue Friedhof voraussichtlich um mindestens 7 Jahre früher besetzt sein, wenn die Forderung des Regierungspräsidenten erfüllt werden müßte.

— **Sozialdemokratischer Provinzial-Parteitag.** In Dissenbach fand gestern und vorgestern der erste hessensassauische sozialdemokratische Landesparteitag statt, der von 66 Delegierten besucht war. Angenommen wurde ein Antrag Cassel, den Monatsbeitrag von 20 auf 30 Pf. zu erhöhen. Parteisekretär Dittmann-Frankfurt machte Vorschläge für eine neue Landesorganisation für Preußen. Eine längere Debatte schloß sich an ein Referat Hauschildt-Cassel über Vorschläge zu einem Kommunalprogramm für Hessen-Rassau. Der Entwurf wurde dem Landeskomitee als Material überwiesen. Über die Landtagswahlen 1908 referierte Parteisekretär Rudolph-Frankfurt. Er erklärte, der Hauptkampf müsse sich gegen das Zentrum richten. In Hessen-Rassau käme für die Partei in Betracht: der Stadtkreis Cassel, der Stadtkreis Marburg, der Stadt- und Landkreis Hanau, Wiesbaden-Höchst, der Stadt- und Landkreis Frankfurt. Reichstagsabgeordneter Brühne wünschte die Bekämpfung aller Parteien und fordernde Straßendemonstrationen. Reichstagsabgeordneter Lehmann-Wiesbaden erblickte in den Nationalliberalen den Hauptfeind. Es wurde beschlossen, schon jetzt mit den Vorarbeiten für die Landtagswahlen zu beginnen.

— **Johannesstift.** Wie aus dem Aufruf in dieser Nummer hervorgeht, soll zu den zahlreichen Anstalten für christliche Wohltätigkeit in unserer Stadt eine neue hinzukommen: das Johannesstift, eine Zufluchtsstätte für gefallene Mädchen. Das Johannesstift will denen, die noch auf einen besseren Weg geführt werden können, die großen Schwierigkeiten, in die sie ihr Fall gebracht hat, tragen helfen, ihnen Schutz und Pflege angedeihen lassen und durch Unterricht in allen häuslichen Arbeiten die Möglichkeit zu späterem ehrlichem Fortkommen bieten. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen und Vorkehrungen soweit gediehen, daß die Anstalt bereits Ende dieses Monats eröffnet werden kann. Gaben werden auch beim „Tagblatt“-Verlag entgegengenommen.

— **Eine elektrische Rheingau-Mundbahn.** Wie verlautet, wird seitens verschiedener Kleinbahn-Gesellschaften die Frage des Baues einer elektrischen Mundbahn durch den Rheingau einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Bahn soll in Wiesbaden ihren Anfang nehmen und zunächst direkt nach Schierstein führen. Das hat infolgedessen seine Schwierigkeiten, als die rechtsrheinische Bahnlinie über Schierstein werden muß und Riveaufkreuzungen nicht mehr gestattet werden. Es müßte hier eine Überführung gebaut werden, die einen Kostenaufwand von über 200 000 M. erfordern dürfte. Diese Kosten fielen in der Hauptsache der bauenden Gesellschaft zur Last, denn die Eisenbahnverwaltung hat an der Schaffung einer Überführung kein direktes Interesse, und auch der Kommunalverband, der für die Unterhaltung der Chaussee sorgt, dürfte keinen allzu hohen Beitrag leisten. Von Schierstein geht die Bahn weiter nach Balluf und Eltville. Hier geht sie auf die schon bestehende Linie Eltville-Schlungenbad über und wird von letzterem Orte über Georgenborn, Chausseehaus wieder nach Wiesbaden geführt. Es handelt sich hier um ein Projekt, das sich noch in den allerersten Anfangsstadien befindet. Immerhin sind mit verschiedenen Gemeinden Unterhandlungen wegen Geländeüberlassung und Zuschüsse angeknüpft

worden. Daß die Kleinbahn Eltville-Schlungenbad in der bisherigen Weise nicht weiter betrieben werden kann, ist jedem Eingeweihten längst klar, denn die Gesellschaft legt bares Geld darauf, sobald die Zuschüsse der Gemeinden ausfallen, was in einigen Wochen der Fall ist. Sie hat deshalb auch schon in diesem Winterfahrplan die Einlegung eines Frühzuges von Schlungenbad nach Eltville abgelehnt und auch die Aufsichtsbehörden haben sich mit Rücksicht auf die ganze Sachlage damit einverstanden erklärt, trotzdem dieser Zug für die zahlreichen Ortschaften, die in Betracht kommen, von allergrößter Bedeutung gewesen wäre. Diese dort bestehenden Schwierigkeiten würden durch die elektrische Mundbahn behoben, einem Projekt, dem, wie verlautet, auch die Aufsichtsbehörden sympathisch gegenüberstehen.

— **Neubau der Seifellerei Henckell und Co.** Der Firma Henckell u. Co., die bekanntlich in der Sandgrube an der Galtstelle „Landesdenkmal“ in Viebrich ihre Seifellereien errichtet, war es vornehmlich darum zu tun, daß die architektonische Ausgestaltung der Gebäude der reizvollen Umgebung auf der weltbekannten Straße zwischen Wiesbaden und Viebrich geschmackvoll sich anpaßt. Zur Ausarbeitung eines Projektes waren aufgefordert worden: Professor Paul Bonag-Stuttgart, Professor Hermann Billig-Karlsruhe, Bauinspektor Wilh. Jost und Regierungsbaumeister E. Kraft-Bad Nauheim, Professor Pöcher-Darmstadt und Bauamtsassessor G. Beilmeyer-München. Die Arbeiten der genannten 6 Herren gelangen vom 7. bis einschl. 13. d. M. täglich in der Zeit von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr in der städtischen Turnhalle (Freiherr von Steinschule) in Viebrich zur Ausstellung und können von jedermann besichtigt werden. Ein Beamter der Firma wird etwa gewünschte Aufklärung geben. Die Lösung der Aufgabe, in einem einzigen großen Gebäude sämtliche Arbeiten, von der Einfuhr des Rohmaterials bis zur Fertigstellung des Seifes, auszuführen und dem Seife selbst die zur Erreichung der Reife erforderliche langjährige Flaschenlagerung zu ermöglichen und daneben noch zahlreiche Büros und Empfangsräume zu gewinnen, ist den 6 Architekten in vorzüglicher Weise geglückt. Ein jedes Projekt hat seine besonderen Vorzüge, eine Besichtigung derselben dürfte deshalb für viele, namentlich auch für Sachverständige, von großem Interesse sein.

— **Alle Studenten,** die im kommenden Wintersemester auf einer Hochschule studieren wollen, werden hierdurch auf das von Studierenden eingerichtete und verwaltete „Studentenheim“ in Charlottenburg, Schillerstraße 5, aufmerksam gemacht. Die Aufgabe, die sich dieses Unternehmen gestellt hat, ist die, den in Vertu fremden Studierenden einen Ertrag für das Elternhaus zu bieten, eine Stätte zu schaffen, wo er wohnlichen Aufenthalt, gute Verpflegung und anregenden Verkehr findet. Für das leibliche Wohl ist ein reichlicher und wohlgeschmeckter Mittagstisch zum Preise von 70—80 Pf. eingerichtet; neben verschiedenen Vieren werden eine Reihe alkoholfreier Getränke ausgegeben, jedoch besteht keinerlei Trinkzwang. Der Unterhaltung und Bildung dient ein Lesezimmer, in dem etwa 50 Tageszeitungen aus allen Gauen unseres Vaterlandes, unter anderem auch das „Wiesbadener Tagblatt“, sowie eine große Zahl wertvoller Zeitschriften ausliegt, in dem ferner eine äußerst reichhaltige, mit modernen literarischen und wissenschaftlichen Schriften ausgestattete Bibliothek untergebracht ist. Die Benutzung des Lesezimmers steht jedem Studierenden einer Berliner Hochschule ohne weiteres frei, wie überhaupt der Aufenthalt in den Räumen des Studentenheimes zu nichts verpflichtet. Sein erster Zweck ist der, dem Einzelnen einen vollkommenen zwanglosen und ungeführten Aufenthalt, sowohl beim Essen, als auch bei der Lektüre, zu gewährleisten, andererseits aber auch dem, der sie sucht, Gelegenheit zur Bekanntschaft mit Gleichstrebenden und Gleichgesinnten zu geben und edle Geselligkeit im Freundeskreise anzuregen.

— **Zur Anbringung von Fahrplanwünschen.** Von bahnamtlicher Seite wird uns geschrieben: Am 1. Oktober d. J. sind die Winterfahrpläne der Eisenbahnverwaltungen in Kraft getreten. Wenn sie auch die Erfüllung einer großen Anzahl von Wünschen gebracht haben, so mußte — wie stets beim Fahrplan-Wechsel — doch mancher Antrag zum Teil deshalb unberücksichtigt bleiben, weil er zu spät gestellt war. Es wird vielfach nicht erwogen, daß zur Einlegung neuer Züge und zu größeren Änderungen bestehender Züge schon lange vor dem Fahrplanwechsel die erforderliche Genehmigung an höherer Stelle eingeholt werden muß; ferner wird nicht berücksichtigt, daß es sehr häufig nötig ist, über gestellte Anträge mit dabei beteiligten anderen Verwaltungen zu verhandeln. Die großen Fahrplan-Konferenzen finden gewöhnlich schon 4 Monate vor dem Fahrplanwechsel statt. Selbst spät beantragte kleine Änderungen müssen aber häufig abgelehnt werden, weil 4 Wochen vor Beginn des neuen Fahrplans mit den Änderungen abgeschlossen werden muß, um das umfangreiche Fahrplanmaterial noch rechtzeitig herstellen zu können. Es empfiehlt sich deshalb, etwaige Fahrplanwünsche möglichst früh vorzubringen, und zwar für den Sommerfahrplan schon im Oktober und für den Winterfahrplan im Mai.

— **Wohnungsstatistik.** Mit der diesjährigen, im November stattfindenden Personenhandaufnahme wird versuchsweise die Aufnahme einer Wohnungsstatistik verbunden werden.

— **Der Rheinwasserstand** geht derart zurück, daß die Einstellung der gesamten oberrheinischen Schleppschiffahrt zu befürchten steht. In den oberrheinischen Häfen gibt die mangelhafte Kohlenzufuhr angesichts des bevorstehenden Winters zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. In den letzten Tagen fanden nach der „Frankf. Ztg.“ am Oberrhein mehrfach Konferenzen zwischen Vertretern des Kohlenfundus und Kohlenkontors statt, da die Kohlenzufuhr für die Industrie durchaus ungenügend sind. Am Oberrhein äußern zahlreiche Schleppzüge, der Personenverkehr ist äußerst beschränkt.

— **Bernsprechverkehr.** Zum Bernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Meinsdorf, Hannover-Buchholz, Hannover-Kirchrode, Hannover-Stöcken und Volterdingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— **Großes Pech** hatte gestern Sonntag gegen 12 Uhr ein Milchfuhrmann aus Mendenbach mit seinem Fuhrwerke in der unteren Hellmündstraße. Er war auf der Heimfahrt begriffen, als sein Pferd stolperte und stürzte. Nachdem das Tier wieder auf die Beine gebracht war, machte er die Entdeckung, daß das Pferd sich die beiden Vorderbeine verknüpft hatte und kaum stehen konnte. Dem Milchmanne blieb nichts anderes übrig, als seinen Vierfüßler auszuspannen und in einem nahegelegenen Stalle unterzubringen.

— **Ein Vangfinger.** Ein an einer hiesigen öffentlichen Kasse angeheuerter junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, konnte kürzlich der Versuchung, in einem Restaurant einen Kränzchen zu tun, nicht widerstehen und eignete sich auf diese sträfliche Art ungefähr 70 M. an. Er hatte getan, als wolle er am Büfett eine Postkarte schreiben, und glaubte sich unbemerkt, was aber nicht der Fall war. Das Geld verjübelte er in Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten in Anleihen mit „Damenbedienung“. Die Folge dieses Vorkommnisses ist, daß der Betreffende jetzt auch mit einem nächtlichen Diebstahl in dem Kassenzimmer der Verwaltung, bei der er angestellt war, in Verbindung gebracht und desselben als dringend verdächtig betrachtet wird.

— **Kurhaus.** Der Rallebach-Ausflug der Kurverwaltung geht morgen Dienstag, wie von jeher ab 10 Uhr, in die Witterung überhand noch erlaubt, bereits um 8 Uhr ab Kurhaus; die morgige Fahrt nimmt ihren Kurs durch das Krotal über den Rindsfährweg und Stützschütz-Gärental zurück.

— **Lehrkursus in Geisenheim a. Rh.** In der Zeit vom 11. bis 23. November 1907 wird an der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt der königlichen Lehranstalt in Geisenheim am Rhein unter Leitung von Dr. Stroemer ein Kursus über Weinbereitung, Anwendung der Reihelien usw. abgehalten. In diesem Kursus werden alle neueren Erfahrungen auf dem Gebiet der Weinbereitung, sowie der weiteren Behandlung der Weine gelehrt. Im Speziellen werden durch tägliche Vorlesungen, sowie durch praktische Übungen behandelt: Reizen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsorgänge des Weines, Die verschiedenen im Moste und Weine austretenden Organismen, ihre Entwicklung, Zartheit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten von Weinhefen, die Wirkung verschiedener Gärstoffe, die Fäulnisgärung. Die praktische Verwendung reingezüchteter Hefen für die Trauben-, Obst- und Beerenweinbereitung, sowie für die Schaumweinbereitung. Die Abfälle des Weines auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die Verwendung der Hefen beim Lagern von fehlerhaften oder nicht durchgeregneten Weinen. Durch Organismen hervorgerufene Krankheiten der Weine, wie Essigsäure, Acetabakterien, Fäulnis, Umklagen, Staphylokokken. Die Behandlung trüber und kranker Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung, Demonstrationen in Weinbau und Kellerwirtschaft. Das Honorar beträgt für preussische Untertanen 41 M., für Nichtpreussen 46 M. Anmeldungen zu diesem Kursus sind einzureichen bei dem Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt Geisenheim a. Rh. Dr. Karl Stroemer.

— **Handelschule Mannheim.** Die auf den 13. Oktober dieses Jahres beabsichtigte feierliche Eröffnung der Handelschule wird in Einverständnisse mit der Großherzoglichen Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Landesstraßen- und die durch den Thronwechsel bedingten Hemmnisse bis auf weiteres verschoben. Dagegen werden die Vorlesungen und Nachkurse im kommenden Semester in vollem Umfange, wie für die Hochschule geplant, am 24. Oktober beginnen. Die Großherzogliche Regierung hat in bestimmter Aussicht gestellt, daß das Wintersemester 1907/08 bei der früheren Abkürzung von Diplomprüfungen den Teilnehmern als Hochschulemester zur Anrechnung kommen wird.

— **Hofbräuterei.** Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat Herrn Hof-Juwelier Lothar Krausnid, in Firma Krausnid u. Co., am Kaiser Friedrichplatz, das Prädikat als „Hof-Juwelier“ verliehen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** Mit dem am Mittwoch stattfindenden 6. Konzert des Orchester-Kunstfestes finden diese Veranstaltungen den denkbar prächtigsten Abschluß, denn kein Geringerer als der Direktor des N. A. Hoforchesters in Wien Gustav Mahler wird dieses Konzert leiten. Das Orchester ist das noch durch Mitglieder des Kurorchesters verstärkte Mann-Orchester; letzteres zählt allein 75 Mitglieder, und es werden zusätzlich der Beifallung 90 Künstler dem Dirigenten-Mahler folgen. Der Abend gibt den beiden größten deutschen Musikgenossen: Beethoven und Wagner das Wort. Von ersterem kommen die Sinfonie Nr. 5 in C-Moll und die Überwelt „Coriolan“, von letzterem Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ und das Weiterführer-Vorspiel zur Aufführung.

— **Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Die Vorträge im Winter 1907/08 werden Donnerstag, den 10. Oktober, durch Fräulein Dr. phil. Olga Stieglich aus Berlin eröffnet, die über „Kiesche als Künstler“ sprechen wird. Fräulein Stieglich ist eine hochgebildete Dame von gründlichem Wissen und vollem Verstand. Dies ist offensichtlich dadurch anerkannt worden, daß sie schon als Dozentin an die „Freie Hochschule“ zu Berlin berufen wurde. Fräulein Stieglich hat sich ein recht dankbares Thema ausgewählt, denn der von so vielen vergötterte, von anderen wieder gehäht und gemißachtete, unglückliche Philosoph, der Verkörperer der „Herrenmoral“ und der Verkörperer der Frauen, soll nun von einer Frau gewürdigt werden. Zwar ist die Stellung der Frau als Künstler wohl unabhängig von seiner Stellung zur Frauenfrage; immerhin muß es für eine Frau eine gewisse Selbstentäußerung sein, und es gehört ein außerordentlich dazu, die Betrachtung selbst objektiv zu gestalten. Um so gespannter wird man sein zu hören, wie Fräulein Stieglich dem Thema gerecht wird und Damen wie Herren dürfte demnach der Vortrag äußerst interessant erscheinen. Über die bisherigen Vorträge des Fräuleins Dr. Stieglich ist nur eine Stimme der Anerkennung. Die „Rheinische Kunst- und Theaterzeitung“ betont die Sicherheit und Gründlichkeit, mit der die Vortragende ihr Thema beherrscht, und nennt ihren freien Vortrag nach Form und Inhalt ein oratorisches Meisterstück. Die „Kölnische Zeitung“ bezeichnet einen anderen Vortrag als ganz wundervoll ausgearbeitet und zu Gehör gebracht. Die „Stettiner Zeitung“ spricht von den überaus feinnigen und tief durchdachten Ausführungen, die in wunderbarer Sprache und gediegener Ausdrucksweise gegeben wurden. — Der Vortrag findet im neu eingerichteten „Kaisersaal“, Dohmerstraße 15, abends 8 Uhr, statt. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, für Nichtmitglieder und Karten in den Verhandlungen von Kuram u. Densel, Moritz u. Wenzel, Koertershäuser, Römer und Stadt, in der Musikalienhandlung von Ernst Schellensberg. Große Burgstraße, sowie abends an der Kasse erhältlich.

— **Vorträge.** Am 17., 18. und 19. d. M. wird der Professor der Naturwissenschaften, Herr Geh. Rat Meints von der Universität Kiel, im Saale der Loge Plato drei Vorträge halten. Über das Thema: „Gefühl und die moderne Naturwissenschaft“. Der erste Vortrag hat zum Gegenstand: „Unser







# Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit  
des Großherzogs von Baden. »

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

## Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Spiritus- glühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. » » » » » Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. » Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

» Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang. »

## Betten und Bettwaren!

Federkissen  
aus uni rot Inlett  
mit 2 Pfd. Federn  
**2 30**  
M.

Federkissen  
aus Ia uni rot Inlett  
mit 2 Pfd. Ia Federn  
**3 50**  
M.

Federkissen  
aus Ia uni rot  
Daunen-Körper mit  
2 Pfd. Ia Halbdauen  
**5 90**  
M.

Federbett,  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-schl. aus uni  
rot Inlett oder Ia  
Körper-Barchent  
mit 6 Pfd. Ia Federn  
**11 75**  
M.

Federbett,  
2-schl. aus Ia  
Inlett oder Satin-  
Barchent  
mit 8 Pfd. Ia Federn  
**18 50**  
M.

Betttücher  
von **1.50** M. an.

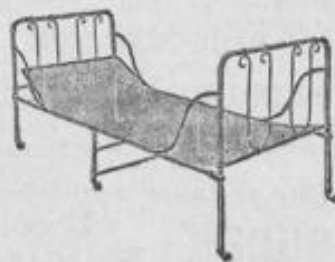
Schlafdecken  
von **2.25** M. an.

Jacquarddecken  
von **3.00** M. an.

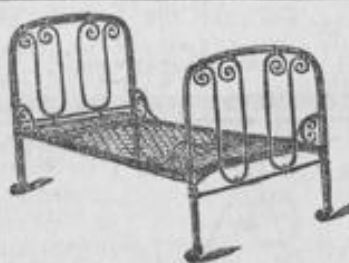
Wollene Decken  
von **5.25** M. an.

Kameelhaar-  
Decken  
von **9.00** M. an.

Fertig gefüllte  
Oberbetten,  
Unterbetten,  
Kopfkissen,  
Plumeaux  
in allen Qualitäten  
und Preislagen.



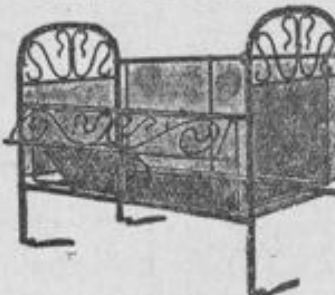
Gedieg.  
Eisenbett  
mit  
Spiralboden  
und  
verstellbarem  
Kopfteil  
**7 50**  
M.



Solides  
Eisenbett,  
engl. Modell,  
mit  
Spiralboden  
und  
verstellbarem  
Kopfteil,  
schwarz lack.  
**13 50**  
M.



Apartes  
Eisenbett,  
engl. Modell,  
mit  
Stahlrohr-  
Zugfeder-  
Matratze,  
Messing-  
verzierung,  
weiß od. farb.,  
**32 50**  
M.



Elegantes  
Kinderbett,  
engl. Modell,  
dopp. Spiral-  
Matratze,  
mit abklapp-  
baren  
Seitenteilen,  
**22 50**  
M.

1 grosser Steppdecken, bordeaux, Satin, mit Ia Füllung, ausserordentlich billig.

Serie I: **8 50** M. Serie II: **12 50** M.

## S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 7

## Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschmeckender Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

## Grösstes Zahnlager am Platze.

**Zähne** in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und **versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

**Paul Rehm, Dentist,**

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Das Installationsgeschäft von  
**Friedrich Krieg**  
befindet sich nach wie vor

## Kirchgasse 19

im Hof rechts, 1201  
und werden alle Reparaturen reell,  
prompt und billig ausgeführt.

### Unterzeuge:

Unterjacken, und Hosen,  
Normalhemden, Leibhosen,  
erprobte haltbare Qualitäten,  
empfehle in allen Preislagen

**Friedr. Exner,**  
Wiesbaden, Neugasse 14.  
123

## Südweine,

direkt importiert.

Garantiert

reines Gährungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.

Malaga	per 1/4-Literfl. Mk.	1.10, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	" " " "	1.—, 1.80, 2.50, 3.—
Samos Muscat	" " " "	—80, 1.10
Sherry	" " " "	1.10, 1.80, 2.50
Madeira	" " " "	1.25, 2.—
Lagrimas	" " " "	1.10
Malvasier	" " " "	1.60
Marsala	" " " "	2.—
Muscatter	" " " "	3.—

Auf vorstehende Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf. 883

**Wilhelm Hirsch,**Bleichstrasse 13, Weinhandlung, Bleichstrasse 13.  
Telephon 865. — Gegründet 1878.

**Brillanten: „Ringe, Nadeln, Ohrringe“.**  
Gelegenheits- Kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Sie kaufen am besten, billigsten und  
reellsten Ihre

## Schuhwaren

# Total-Ausverkauf

des Schuhwaren-Hauses  
**Franz Kentrup,**  
Michelsberg 1. 193



# Putz- und Modewarenhaus

ersten Ranges

**Gerstel & Israel**

Langgasse 21/23,  
neben dem „Tagblatt“,  
Telephon 2116,

empfehlen ihr reiches Sortiment von

## Modellhüten u. Kopien

in jedem Genre  
zu sehr zivilen Preisen.

Formen und sämtliche Zutaten für Putz  
in unerreichter Auswahl. K188

Grosse Auswahl in Strauss-  
und Marabout-Boas, Pelz-Cols.

Engros-Lager für Modistinnen.

Hüte zum Aufgarnieren erbitten frühzeitig, damit solchen  
grössere Aufmerksamkeit zuwenden können.

**Gerstel & Israel.**



Zur Stärkung und Kräftigung blutarter, schwäch-  
licher Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine  
Stur mit meinem beliebten

## Lohusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein  
Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Aufguss. Nach besonderer  
Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. An Geschmack hoch-  
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen  
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.  
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher  
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lohusen in Bremen.

Frisk zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Diebrich  
u. Umgebung. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apotheke  
von Dr. Jo Mayer, Tannusstraße. F 553

## Franz Schirg

Prof. Jügers Normal-

**Woll-**

Unterkleidung,  
die beste Unter-

**Wäsche.**

Grösste Auswahl in meiner

Haupt-Niederlage

**Weberg. 1.**

**Düsseldorf.**

Für hiesigen Platz suche erstklassiges Hypotheken-Kapital auf nur 1a Haus-  
Objekte. Offerten erbeten an J. Bernh. W. Keussen, Immobilien-  
Geschäft, Düsseldorf, Gerresheimerstr. 10a. (No. 2925) F197

Wer

## Vom Guten das Beste

zu kaufen wünscht, decke seinen Bedarf in

**Strumpfwaren  
und Trikotagen**

In dem Spezialhaus von

**L. Schwenck, Mühlgasse 11-13**

Gegr. 1873 — Fernspr. 2059.

Unerreicht große Auswahl.

Billige feste Preise.

## Modernes Jackenkleid

mit Falten-Rock,  
Jackett mit Seiden-  
futter von 42 Mk. an.



**J. Bacharach.**

Koffer u. Reiseartikel.

Kranken-Wohlfühl-  
Verkauf u. Miete  
Auch Bettische und  
Zimmer-Klosetts  
Leihweise.  
L. Rehner,  
Webergasse 3. Hth.  
Tel. 8229. Repar.  
bringt und hilft.

Telephon =  
2099.

**Hugo Smith**  
Pianosortebau-Anstalt  
Reparaturen o. Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
Dambachthal 9, früher  
Tannusstr. 55.

**COGNAC**  
Beste Marke  
Herm. Jos.  
**Peters & Nachf.**  
Haus geg. 1844. KÖLN.

Preise	**	***	****	*****	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—
1/4 Fl. Mk. 1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.  
Warnung! Vor minderwertigen Nach-  
ahmungen, welche von  
Händlern unter ähnlicher Firma ange-  
boten werden.  
Man verlange nachdrücklich  
**Kognak Peters**  
mit der Eichel  
Nachfolger  
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.  
Telephon 2830.



14

## goldene Leitsäge

über die wichtige Bedeutung der  
Zahnpflege für die Volksgesundheit  
verbreiten wir zu Hunderttausend-  
den kostenfrei in allen Volks-  
schichten. Wir helfen mit, alle da-  
hingehenden Bestrebungen tat-  
kräftig zu fördern. 78% der Be-  
völkerung sind zahnkranke trotz aller  
Mundwasser-Nettame. Schlechte  
Beschaffenheit der Zähne ist eine  
dauernde Gefahr. Das Hauptmittel  
zur Zahnpflege ist und bleibt die  
Zahnbürste, aber nur eine solche,  
die auch die inneren Zahnoberflächen  
u. alle Zwischenräume mit Leichtig-  
keit erreicht. Durch unsere Schriften  
und die Verbreitung der sehr zweck-  
mäßigen Volkszahnbürste „Sch-  
nige Dir“ à 60, Kinder à 50 Pf.,  
tragen wir praktische Zahnhygiene  
bis in die entlegensten Orte. Man  
fordere gratis: 14 goldene Leitsäge.  
Kolberger Anstalten für Exteri-  
kultur, Ditzschbad Kolberg.

Prima Speisefarbstoffe der Welt.  
5.50 Mk. ab Ditzschbad Kolberg 24, 1.

## Künstliche Blumen

für Mode und Dekoration in großer  
Auswahl. — Ballblumen.

Ausblumen- B. v. Santen,  
geschäft 8, Mauritiusstraße 8.



**Bettfedern  
und  
Daunen**

Beste und billigste

Bezugsquelle. K 70

**Frank & Marx,**  
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Praktiziere von heute an.  
Vierzigjährige Praxis.  
Wohne Walluferstr. 8.  
**Chirurg Born.**

## Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,  
Wilhelmstrasse 30.  
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,  
Kaiserstrasse 1.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Feinsto  
griechische  
Gesichts- u. Bade-

**Schwämme.**

Reichste Auswahl

zu

billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze.

K 164



## Der nationalliberale Parteitag.

Schn. Wiesbaden, 5. Oktober.

Schluss der Nachmittags-Sitzung (wiederholt, da nur in der Stadtausgabe der Sonntags-Ausgabe enthalten).

### Zur Flottenrevision

fordert Chefredakteur Georg-Gessemünde größere Stärkung des Küstenschutzes und hat einen Zusatzantrag eingebracht.

Abg. Dr. Paasche (mit Beifall begrüßt) hat als Gast der Marine in Kiel geweilt und ist erstaunt über die Fülle von Einrichtungen, die musterhaft sind. Mit kleinen Mitteln ist Ausgezeichnetes geleistet worden. Wir dürfen mit größtem Vertrauen der Marine große Mittel anvertrauen. (Beifall.) Von oben bis unten wird in der Marine so gearbeitet, daß man gern bereit sein muß, Opfer zu bringen. (Großer Beifall.)

Abg. Dr. Semler: Der Küstenschutz ist nicht Sache der Marine, sondern des Militärischen. So müßte die Resolution an verschiedene Adressen geschickt werden. (Rufe: Schadet ja nichts.) Man möge die volle Wirkung der Resolution nicht beeinträchtigen. Er bitte, auf den Zusatzantrag Georg zu verzichten. (Stürmische Rufe: Nein!)

Chefredakteur Georg zieht seinen Antrag zurück. Die unveränderte Resolution wird einstimmig angenommen.

Professor van Kalker-Strasburg begründet eine Resolution, betreffend die

### Justizreform.

Die Verzögerung sei sehr zu bedauern. Die neue Vorlage müsse den liberalen Minimalforderungen entsprechen. Redner betont besonders, daß die zukünftige Gesetzgebung mehr dem allgemeinen Volksbewusstsein entsprechen muß. (Beifall.) Die orthodoxen Juristen verlangen nur Juristen in der Rechtspflege, wir verlangen härtere Beteiligung des Laienelementes. Dieses fehlt heute noch gänzlich in der Strafkammer. Dadurch ist sie leicht geneigt, zu schablonisieren, zu schematisieren, nicht individuell zu prüfen. (Beifall.) Bei dem Schwurgericht muß der Geschworene auch das Recht haben, in der Straffrage mitzuwirken. (Beifall.) Dann würden sämtliche Nachteile des Schwurgerichts schwinden. In der Frage der Berufung bin ich der Ansicht, daß das Recht der Berufung erweitert werden muß. (Beifall.) Eine Einschränkung des Legalitätsprinzips ist zu wünschen. Um Bagatellen darf sich der Richter nicht kümmern. (Beifall.) Energischer Schutz müsse den Zeugen gewährt werden, ferner dürfe man den Angeklagten nicht gleich als Verurteilten ansehen. Höfentlich bringt die Regierung bald eine gute Vorlage. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Saarman-Dortmund sagt, man möge bei allem Wohlwollen für den Beschuldigten nicht den ruhigen Bürger, der geschützt werden soll, vergessen. (Beifall.) Gegenüber der Brutalität, den Messerstechereien müssen schärfere Strafen Platz greifen. (Beifall.)

Dr. Liebmann-Charlottenburg bittet, die Autorität der Richter zu stärken. Der Verteidiger müsse sich der Ansicht des Richters beugen, und nimmt unter großer Unruhe Stellung zu den Resolutionen.

Vizepräsident Krause: Es sind zu dieser Sache noch fünf Redner gemeldet. (Lauter Oh!) Es wird eine Redezeit von 5 Minuten festgesetzt.

Rechtsanwalt Falk-Ebn: Auf dem Gebiete des Strafrechts sind wir rückständig geblieben. Der Zentralvorstand hat Mindestforderungen aufgestellt. Wir müssen noch zwei Gesichtspunkte betrachten: Die Abschaffung des Zeugniszwangs für die Presse, die den Kampf des Redakteurs zwischen Ehre, Pflicht, Anstand und Gesandnis beseitigt, und besondere strafrechtliche Behandlung der jugendlichen Verbrecher. (Beifall.)

Erzelenz Ham-Göln fordert Zulassung der Laien zur Strafkammer. Dringend wünschenswert sei, daß auch Arbeiter zu Schöffen und Geschworenen gewählt werden. Zu diesem Zwecke müssen Tagegelder bewilligt werden. Der Staatsanwalt darf nicht nur Polizeikommissar sein, er muß das öffentliche Interesse im Auge haben. (Stürmischer Beifall.)

ParteiSekretär Dr. Sturm-Wehlar spricht sich gegen den Zeugniszwang der Presse aus.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution, betr. Justizreform, mit den Zusatzanträgen angenommen.

### Die Resolution, betreffend

#### das Vereins- und Versammlungsrecht,

die eine Ausgestaltung in freierwilligem und nationalem Sinne und keine Beschränkung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Freiheiten verlangt, begründet Generalsekretär für Württemberg Reinath. Nahe zwei Millionen Wähler, an deren Staatsrechte nicht zu zweifeln ist, fordern Erweiterung des Versammlungsrechtes. Man möge die Resolution mit gutem Gewissen annehmen. (Beifall.)

Die Resolution wird fast einstimmig angenommen.

Die 4. Resolution fordert „die Fortführung einer kraftvollen Politik der preussischen Regierung gegen das andrängende Polentum“. Referent ist Abg. Dr. Friedberg. In der Auslieferungspolitik ist ein Kulturwerk allerersten Ranges geschaffen. Wir sind gern bereit, die preussische Regierung in ihren Maßnahmen zu unterstützen. Wir erwarten, daß die preussische Regierung in Geseß nur einen solchen Erbischof zulassen wird, der sich allein seinen religiösen Pflichten widmet (Beifall) ungeachtet dessen, daß die römische Kurie der preussischen Regierung Schwierigkeiten bereitet. (Beifall.) Wir werden der preussischen Regierung in der Frage in diesem schwierigen Kampfe stets zur Seite stehen. (Stürmischer Beifall.)

Die Resolution wird mit einem Zusatzantrag, der sich gegen die Übergriffe des Dänentums richtet, angenommen.

Inzwischen haben sich die Reihen der Delegierten schon sehr gelichtet.

Ein Antrag, der eine Reform des Wahlrechts zum preussischen Abgeordnetenhaus für eine unabwiesliche Notwendigkeit hält, wird gegen eine Stimme angenommen.

Ein Antrag, der die nationale Arbeiterbewegung begrüßt, wird gleichfalls angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Um 8 Uhr wird die Versammlung vom Präsidenten Dr. Paasche geschlossen.

### Die Begrüßungsfeier im Paulinenschloßchen.

Durch ein Meer von Glühlampen, die auf den grasbewachsenen Hängen vor dem Paulinenschloßchen erstarrten, strömte die Schar der Festteilnehmer dem Festsaal zu, der bald überfüllt war. Ein Flor von Frauen ward auf dem Ehrenpodium und inmitten der an langen Kommerstafeln sitzenden Delegierten sichtbar. Die ersten Begrüßungsworte an die Versammlung sprach Justizrat Siebert-Wiesbaden, dem die Leitung des Abends oblag. Die Königl. Hof-Schauspielerin Luise Willig trug dann mit ihren schönen Mitteln das von Joseph Lauff verfasste Festgedicht: „Wach auf“ vor. Nachdem der Beifall verhallt war, verlas Abg. Daffermann die Antworttelegramme, die von der verstorbenen Großherzogin Luise und vom regierenden Großherzog von Baden eingelaufen waren. Der Großherzog telegraphierte: „Ich danke von ganzem Herzen für die Teilnahme, die mir der allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei bei dem Hinscheiden meines innigsten Vaters, des Großherzogs Friedrich, in so warmer und wohlthuender Weise ausgesprochen hat. gez. Friedrich, Großherzog von Baden.“ Von der Großherzogin war folgendes Telegramm eingegangen: „Karlsruhe, Schloß. J. K. S. Die Großherzogin Luise lassen dem Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei für den bedeutungs- und trostvollen Ausdruck treuer Teilnahme und Mittrauer ihrer in Wiesbaden tagenden Vertreter bei dem Hinscheiden S. K. S. des Großherzogs höchstherzlichen herzlichsten Dank übermitteln. gez. v. Chelius.“

Abg. Paasche als nächster Redner drückte in warmen Worten den Dank der auswärtigen Teilnehmer für die liebenswürdige Aufnahme durch die Wiesbadener aus und gedachte mit Genuß der siegesfrohen Stimmung, von der die Tagung durchweht werde. Reichstagsabgeordneter Justizrat Jund-Leipzig ließ in launiger Ansprache die Frauen leben. In weiser, vaterländischer Stimmung wurde die Versammlung dann wieder durch das vom Generalsekretär Breithaupt markig vorgetragene „Kaisermärchen“ verest, das die Gedanken aller der unergelichen Gestalt des alten Kaisers zuwandte. Zwischen diese Reden und Deklamationen fielen allerlei andere Darbietungen: Vorträge einer Militärkapelle, die auch die allgemeinen Gesänge begleitete (darunter ein Lied, das Johannes Trojan dem Parteitag gewidmet hatte), Vorträge des „Wiesbadener Männergesangsvereins“, der die Delegierten in den letzten Tagen mehrfach erquid hatte, und vortreffliche Vorführungen einer Musikkapelle des Wiesbadener „Männer-Turnvereins“. Der Abend verlief überaus harmonisch; getragen von dem rheinischen Frohsinn der Gäste, dem sich freudig die verschiedenen Landsmannschaften aus dem Deutschen Reich einfügten. (M.-L. R.)

Schn. Wiesbaden, 6. Oktober.

Der feuchtkühliche Kommerz, der gestern Abend die Delegierten bis weit nach Mitternacht vereinte, hat wohl die große Verpätung bewirkt, mit der Abg. Dr. Paasche heute mittag die

### zweite ordentliche Versammlung

eröffnete. Auf der Tagesordnung steht:

#### „Die Pensionsversicherung der Privatbeamten“.

Der Referent, Reichstagsabg. Dr. Stresemann, führt ungefähr aus: Die nationalliberale Partei will den selbständigen Mittelstand schützen und denen, die keine Aussicht auf Selbstständigkeit haben, ein festes Fundament für ihren Lebenskampf geben. Heute zählen allein die Organisationen der Privatbeamten über 800 000 Mitglieder. Die Denkschrift der Regierung gibt das Durchschnittsgehalt der Privatbeamten auf 2100 M. an. Den Sieg der Qualität deutscher Waren dürfte man nicht erringen durch eine niedere Qualität der Angestellten. Vom Staatsinteresse aus sind wir ganz vital daran interessiert, den Mittelstand der Privatbeamten sicher zu stellen, die manchen nationalen Sieg für uns miterstritten haben. (Lebhafter Beifall.) An diesem Mittelstandswall werden sich die Wellen der Sozialdemokratie brechen. (Beifall.) Redner gibt ausführlich die Geschichte der Pensionsversicherung und wendet sich dann der Denkschrift der Regierung zu, deren Kernpunkte er nach allen Seiten hin beleuchtet. Redner schließt seinen fast zweistündigen, die Materie bis ins einzelne erschöpfenden Vortrag mit den Gedanken, daß auch diese Arbeit durchleuchtet ist von den Strahlen des Liberalismus. Die Macht und Ehre eines Volkes nach außen hängt ab von der Wohlfahrt der Klassen im Innern. Auch durch dieses Gesetz kämpfen wir für das Vaterland, kämpfen wir für den nationalen Gedanken unserer Partei. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.) Landtagsabgeordneter Schröder-Cassel beleuchtet die Materie vom versicherungstechnischen Standpunkt.

Nach längerer Diskussion wird folgende Resolution angenommen: „Der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei sieht ebenso wie in der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes, in der Stärkung und Sicherung der in der Privatbeamenschaft bestehenden Mittelstandsschichten ein Gebot staatlicher Notwendigkeit. Er begrüßt die Bestrebungen auf Schaffung einer staatlichen Pensionsversicherung als Mittel zur Durchführung dieses Zweckes und glaubt, daß diese Versicherung nicht nur für die Privatbeamenschaft, sondern ebenso für Handel und Industrie segensreich wirken wird, und daß sie vor allem im Staatsinteresse liegt. Der Vertretertag erkennt mit Genuß die bisherige Haltung und Initiative der Reichstagsfraktion in dieser Frage an und hofft, daß es ihr in Gemeinschaft mit den übrigen nationalen Parteien gelingen wird, ein Gesetz zu schaffen, welches den berechtigten Wünschen der Privatbeamten Rechnung trägt. Bezüglich des für die Durchführung der Versicherung einzuschlagenden Weges steht der Vertretertag davon ab, jetzt eine bindende Stellung einzunehmen, zumal das auch von dem, den größten Teil der deutschen Privatbeamten umfassenden Hauptausschuß für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangehörigen selbst bisher noch nicht endgültig entschieden ist.“

Es ist ein Begrüßungstelegramm des 300 000 Mitglieder umfassenden Beamtenbundes eingegangen.

Nachdem Erzelenz Ham noch einen Schwindel einiger Zentrumsblätter, ein Antrag nationalliberaler Arbeiter aus dem Saarrevier gegen die gelben Gewerkschaften sei unterschlagen worden, festgestellt hat, dadurch, daß der Generalsekretär erklärt, ein solcher Antrag wäre nicht eingegangen, dankt

Justizrat Gensel-Leipzig dem Vorstände für die umsichtige Leitung.

Präsident Dr. Paasche gibt seiner Freude Ausdruck, daß der Parteitag so harmonisch verlaufen sei. Wenn jung und alt sich auch öfters in den Haaren liegen (Heiterkeit), sie einen sich doch zu vernünftiger gemeinsamer Arbeit. Mit dem Wunsche, der Parteitag möge die Kraft der nationalliberalen Partei stärken und dazu beigetragen haben, neue Mitglieder zu werben, schließt Paasche mit einem Hoch auf die Partei, in das die nur noch spärlich anwesenden Delegierten begeistert einstimmen. — Schluss 1/3 Uhr.

### Nachmittags fanden

#### zwei öffentliche Versammlungen

statt. Im Ballhausaal sprach als erster Redner vor einem zahlreichen Auditorium der Vizepräsident des Reichstages Dr. Paasche. Aus seinen „Rückblicken und Ausblicken auf die Reichspolitik“ ist erwähnenswert seine Stellungnahme zur Blockpolitik. Niemand denke daran, eine Reichsmaschpartei zu gründen. Ohne von der liberalen Überzeugung ein iota aufzugeben, könnte der Liberalismus im Verein mit den Konservativen doch positive Arbeit leisten. Er, Paasche, sehe der Zukunft vertrauensvoll entgegen. Bei der letzten Staatsberatung hätte sich der Block bereits gut bewährt. Freisinnige und Nationalliberale, die fürderhin nationale Politik vereint machen, würden sich nicht mehr um Kleinigkeiten streiten. Er hoffe, daß der Block tren zusammenhalten wird. Paasches Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach ihm spricht Kammergerichtsrat Schiffer über „Fragen der preussischen Landespolitik“. Die Art und Weise, wie Naumann die Wahlrechtsfrage angefaßt habe, sei Erpressung und Revolverpolitik. Er weise die perfide Unterstellung zurück, daß seine Partei das Reichstagswahlrecht antasten wolle. Das Verlangen, das Reichstagswahlrecht jedoch auf Preußen zu übertragen, sei nicht realisierbar, daher nur eine leere Demonstration. Solch Beginnen wäre politischer Selbstmord und könne nur in geistiger Umnachtung vorgenommen werden. Allerdings sei das jetzige preussische Wahlrecht nur ein Zerrbild. Wir werden ein Pluralrecht fordern, das dem Alter und der Bildung Rechnung trägt. Ausführlich geht Redner auf die Schulfrage Preußens ein. Die Stellung des Lehrers sei eine unwürdige und unhaltbare. In der Schulfrage muß die Grenze gefunden werden zwischen der Aufsicht der Kirche und der Staatsreligion in der Schule, aber nicht der Kirche über der Schule. (Demonstrativer Beifall.) Die geistliche Schulaufsicht müsse beseitigt werden und die Sachaufsicht an deren Stelle treten. Auch die Grenzen zwischen Staat und Gemeinde müssen gezogen werden. Wir selbst werden den Kampf gegen die Schulbureaucratie übernehmen. Aberall hört man bei uns, es wird zu viel regiert und reglementiert. Ein mündiges Volk regiert sich selbst. Nur die Tüchtigkeit soll entscheiden, ob jemand für ein Amt befähigt ist. Lust und Licht für jede Bildung, für die Entfaltung aller Kräfte. Redner schließt unter jubelndem Beifall der Versammlung.

Im „Kaisersaal“ sprachen Dr. Osann und Dr. Friedberg. Aus der Rede des Abg. Dr. Friedberg seien folgende Bemerkungen herausgehoben: Wir haben keinen persönlichen Kampf gegen Herrn v. Studt geführt. Was wir bekämpften, war sein System. Wir würden gegen jeden anderen Minister, er heiße wie er wolle, denselben Kampf führen, wenn sich dieselbe bürokratische Handhabung der Schulverwaltung, dieselbe Begrenzung des Zentrums zeigen sollte. In beiden Versammlungen ernteten die Redner ungemein lebhaften Beifall.

Um 6 Uhr fand im großen Saale des Paulinenschloßchens das Festmahl statt, dem sich um 9 Uhr ein geselliges Beisammensein im Kurhaus anschloß. Beide



Veranstaltungen nahmen den besten Verlauf. Das Kaiserhoch beim Festmahl brachte Dr. Krause, Vizepräsident des preussischen Landtags, aus. Reichstagsabg. Dr. Sieber sprach über die Beziehungen zwischen den Nationalliberalen und den Jungliberalen. Als Vertreter der Jungliberalen sprach Herr Laane-Frankfurt auf die Führer der nationalliberalen Partei.

Heute Montagvormittag erfolgte von Biebrich aus die Rheinfahrt nach Rüdesheim und zum Niederwald. Leider war das Wetter der Veranstaltung des letzten Tages wenig hold.

### Jubiläum der Biebricher Unteroffizierschule.

Am 1. d. M. waren es 40 Jahre, daß die Unteroffizierschule zu Biebrich errichtet wurde. Zur Bildung derselben stellten die beiden älteren Unteroffizierschulen Potsdam und Jälich je ein Drittel ältere Mannschaften, die schon 2, bzw. 1 Jahr ihrer Dienstzeit hinter sich hatten, während das letzte Drittel durch eingestellte Rekruten gedeckt wurde. Außer dem Bäckermacher Hofmeister, der kurz nach der Gründung der Schule seine Stellung einnahm, ist keine der Schule damals angehörte Person mehr bei derselben vorhanden. Hofmeister befehligte in aller Kürze sein 40jähriges Dienstjubiläum. In Biebrich wohnen noch je eine der von Potsdam und Jälich übersiedelten Persönlichkeiten, wovon einer der Herren die Stellung als Ober-Bahnhofsvorsteher und der andere als Ober-Bahnhofsmeister a. D. einnimmt. Der erste Kommandeur der Schule war Major v. Stälpnagel vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der im März 1868 von dem Major v. Roh vom Garde-Grenadier-Regiment abgelöst wurde. Beide Herren sind 1870 bei St. Privat gefallen. Die Uniform war im Anfang eine recht bunte. Die aus Potsdam gekommenen Leute trugen weiße Ärmelklappen und die aus Jälich rote. Außerdem wurde eine Anzahl Röcke des früheren Frankfurter Militärs der Schule überwiesen und eine Zeitlang getragen, bis nach und nach die gelben Ärmelklappen angebracht waren. Wenn man dazu noch die verschiedenen Uniformen, der von den Regimentern nach Biebrich kommandierten Unteroffiziere berücksichtigt, kann man sich ein Bild der damaligen Uniformen machen. Von den im Jahre 1870 aus der Schule zu den Regimentern verkehren und mit in den Krieg gezogenen Kämpfern fielen 3 Offiziere und 38 Mann auf dem Schlachtfelde. Von den Mannschaften erwarben sich 2

das eiserne Kreuz 1. Klasse und 134 das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Am letzten Samstag versammelten sich circa 40 Personen des im Gründungsjahr eingetretenen Erlasses der Unteroffizierschule hier selbst. In der „Vellene“ fand am Abend ein Festkommers statt. Am gestrigen Sonntag besuchten die Teilnehmer gemeinschaftlich den Gottesdienst und anschließend hieran fand eine Parade statt. In der festlich geschmückten Turnhalle der Unteroffizierschule wurde ein gemeinsames Essen, an welchem auch das Offizierkorps der Schule teilnahm, abgehalten.

Die Kaserne der Unteroffizierschule in Biebrich war bis zum Jahre 1866 mit seinen bekannten Ereignissen die Kaserne des nassauischen Jägerbataillons, einer schmun, im ehemaligen Herzogtum sehr beliebten Truppe, die zuletzt ganz nach österreichischem Muster umformiert war. Die Biebricher Kaserne ist in den 50er Jahren erbaut worden und zwar nach den Plänen des Ingenieur-Offiziers von Sachs, der auch die Ausführung leitete.

### Sport.

\* **Automobilstraße Wiesbaden-Homburg-Naheim.** Zu dem Projekt einer „Automobilstraße“ Wiesbaden-Homburg-Naheim äußert sich, wie man uns mitteilt, der Regierungspräsident Herr v. Meißner in einem Schreiben an den Herrn, der die Anregung dazu gegeben hat, den Verfasser des Artikels „Automobilrennbahn oder Automobilstraße?“ in Nr. 466 des „Wiesbadener Tagblattes“, folgendermaßen: „Der Gedanke, an Stelle einer Tannusrundfahrbahn für Automobile eine ausschließlich für Automobile zu reservierende neue Verbindungsstraße zwischen Wiesbaden, Homburg und Naheim durch den Tannus zu bauen, die später, wenn sich die Einrichtung bewähren sollte, noch nach beiden Seiten hin weiter ausgedehnt werden könnte, scheint mir ernster Erwägung wert. Es wäre meines Erachtens sehr zu wünschen, daß die Studienkommission des Kaiserlichen Automobilklubs, anstatt sofort zugunsten der Anlage einer Automobilrundrennbahn im Gebiet der Eifel endgültige Stellung zu nehmen, vorher noch diesem Gedanken eine gründliche Prüfung zuteil werden lassen möchte.“

L. K. „Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden“. Das Programm für die Veranstaltungen des Klubs für den

Schluss des Jahres wurde wie folgt festgesetzt: 20. Oktober Ausflug: Chausseehaus, Höhe Wurzel, Schanze, Wambach, Schlammbad, Chausseehaus. 3. November Serrentour: Wiesbaden, Erbenheim, Massenheim, Bieder, Dackheim. 16. November Defektorungszeit. 17. November Spaziergang nach dem Chausseehaus. 1. Dezember Ausflug: Wiesbaden, Kellerslopf, Nautod, Wambach, Sonnenberg. 20. Dezember Weihnachtsfeier im Chausseehaus. Vorläge zu den Veränderungen des kommenden Jahres 1908 müssen bis spätestens Donnerstag, den 17. Oktober, beim Vorstand eingereicht sein. — Bemerkte sei noch, daß neuereitende Mitglieder von nun an für den Rest des Jahres außer dem Eintrittsgeld von 2 M. einen Beitrag nicht zu leisten haben. Der Jahresbeitrag für 1908 beträgt nur 4 M., und werden Anmeldungen vom Vorstand jederzeit angenommen.

\* **Vom Mainzer Sportplatz.** Der Kampf um das „Goldene Motorrad“ hatte bei dem gestrigen schönen Wetter zahlreichen Publikum auf dem Sportplatz geführt. Die Fahrer, in 3 Läufen von 60, 90 und 150 Minuten, getakteten sich äußerst interessant. Joseph Miller, Zürich wurde von dem Motoristrittmacher Julius Rosborn-Wainz, Robert Sedel, Wiesbaden, von seinem Bruder Hermann und Julius Bettinger, Ludwigshafen von Otto Meier-Ludwigshafen begleitet. Im ersten Lauf wurde erster: Miller, zweiter: Sedel und dritter: Bettinger, der zweite Lauf verlief mit demselben Resultat, das Endergebnis im dritten Lauf war, daß Miller in 56 Minuten 8 Sekunden als Sieger hervorging, Sedel war 7 Minuten gegen ihn zurück, während Bettinger auf halber Fahrt das Rennen aufgab. In der Verlosung fiel das Motorrad auf die Nummer 654, der Gewinner war ein Baderlebringer. Im Vorbeer geschmückt mußte der Sieger Miller die Bahn durchfahren, vom Publikum lebhaft begrüßt. — Im Herausforderungs-Raid um die Meisterschaft des Sportplatzes (3 Läufe je 1000 Meter) wurde Sieger: Sch. Kullmann-Wiebrich, zweiter: Gg. Barth-Kostheim und dritter: Theodor Wannenmacher-Ginsheim.

### Gerichtssaal.

\* Ist die Verhängung eines gerichtlichen Termins wegen Zugverpätung ein ausreichender Entschuldigungsgrund? Ein Bergwerksdirektor in der Nähe von Aachen hatte gegen das Urteil eines Schöffengerichts bei der Strafkammer des Landgerichts Berufung eingelegt. Dieses Rechtsmittel wurde gemäß den Bestimmungen der St.P.O. verworfen, weil er in dem Termin zur Hauptverhandlung nicht rechtzeitig erschienen war. Der von dem Verurteilten hierauf gestellte Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, der damit begründet wird, daß er durch Zugverpätung am rechtzeitigen Erscheinen im Termin verhindert gewesen sei, wurde von dem Landgericht zurückgewiesen, weil der Antragsteller mit einer Zugverpätung hätte rechnen müssen und daher einen früheren Zug benutzen müssen. Das

## Über Land und Meer

Wöchentlich 1 Nummer  
Vierteljährlich M. 3.50

Deutsche illustrierte Zeitung

Alle 14 Tage 1 Heft  
zu 60 Pfennig

beginnt soeben den

### fünfzigsten Jahrgang

mit dem eigenartigen, stark fesselnden neuen Roman

### „Caspar Hauser“ von Jakob Wassermann

Bestellungen in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer von jeder Buchhandlung und direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart

: Insertionsorgan ersten Ranges :

### Zum nationalliberalen Parteitage

ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Jungliberale Abhandlungen

von  
Arthur Dix, Dr. Br. Marwitz,  
Dr. Oscar Pocusgu, Dr. Hjalmar Schacht.

Besonders aktuell  
durch einen mit reichem statistischen Material belegten Artikel zur  
**preussischen Wahlrechtsfrage.**

312 Seiten. — Mk. 2.75.

### „Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt. Gegr. 1853. Garantiefonds 65 Millionen Mark. Unter Staatskontrolle.

Diese als überaus tüchtig bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste Prämien und unter vorteilhaften Bedingungen

Feuer,

Einbruchdiebstahl,  
Wasserleitungsschäden

Versicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei  
Adolf Berg, General-Agent, Kirchstraße 9,  
J. Braun, Privatier, Herderstraße 25,  
E. Hüger, Westendstraße 11.

### Vollständige Schaller-Einrichtung,

aus 3 Schallern mit Türe, Teilungswand und Pulken bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Schafwolle, neu gewonnen, 1/2 Pfd. 48 Pf. u. hoh. Strümpfe w. angefr. in 2 Tagen. Arbeitslohn v. 8 Pf. an. Hfte. Woll zum Ausfuchen. Hüte, auf 1/2 garn., von 25 Pf. an. Wäsche gest. u. aus-gebeft. v. 5 Pf. an. Alle Farb. Wams-armel v. 60 Pf. an. 1. selbstgestrichte Ragby. 2.50, in rein. Schafw. 6-8 M. nur 1. Handarbeitsgeft. Goldg. 2.

### Rheing. Tafel-Apfelwein,

von besonders vorz. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch sättereigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste u. schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stich- und fast zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.  
bei 15 Flaschen 32 Pf.  
bei 30 Flaschen 30 Pf.

### Frankfurter Apfelwein von Gebr. Freyden,

per Flasche 32 Pf.  
bei 15 Flaschen 30 Pf.  
bei 30 Flaschen 28 Pf.

### Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernspr. Nr. 216.

Apfelwein-Sekt  
per 1/4 Fl. 1.25 und 1.50 Mk.

Pomil Flasche 35 Pf. o. Glas.  
Alkoholfreier Apfel-Saft,  
garantiert aus nur frischen Äpfeln  
Flasche 50 Pf. K 63

### Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Kaiserfaal,  
Dohheimerstraße 15:

### 1. Vortrag.

Fräulein Dr. phil. Olga Stieglitz,  
Dozentin an der Freien Hochschule zu Berlin:  
„**Nietzsche als Künstler.**“

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz oder Galerie 1 M. Schüler-karten 50 Pf. Sind in den Buchhandlungen von **Jurany & Hensel, Moritz & Münzel, Noertershäuser, Römer und Stadt, der Musikalienhandlung von Ernst Schellenberg, Große Furgstraße, sowie abends an der Kasse erhältlich.** F 414

## Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.



Grösster kaufmännischer Verein.  
**Ortsgruppe Wiesbaden.**

Mittwoch, den 9. Oktober,  
abends 9 Uhr, findet im Gartensaal des  
Restaurants **Friedrichshof, Friedrichstr. 35, eine**

## Oeffentliche Versammlung

statt.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn O. Thomas - Nürnberg über das Thema:  
**Pensions-Versicherung der Privat-Angestellten.**  
Besondere Kassen-Einrichtung oder Ausbau der Invaliden-Versicherung?
- 2) Freie Aussprache.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Riesen-Starkton-Sprech- Automat 550.— Mk. F 91 besser im Ton wie Tromphon. Von 290 Mk. an grosse Piano- **Orchester.**

Elektr. Pianos von 660.— Mk. an.  
Prachtvolle Neuheiten. Frankfurter  
**Musikwerke.**

Friedrich Seip, Frankfurt a.M.,  
82 Moselstrasse 8., Nähe Hauptbahnhof,  
Handspiel - Pianos von 150.— Mk. an.

**Gioth's  
Teigseife**  
wäscht am  
besten.



Ebener Oberlandesgericht hob jedoch den landgerichtlichen Beschluss auf und gab dem Antrag auf Wiedereinführung in den vorigen Stand mit folgender Begründung statt: Bei dem geregelten Eisenbahnverkehr, wie er heute besteht, kann im allgemeinen damit gerechnet werden, daß die Züge pünktlich eintreffen. Der Antragsteller handelte nicht fahrlässig, wenn er sich auf das rechtzeitige Eintreffen des Zuges verließ, zumal da er, wie es glaubhaft erscheint, den Zug schon öfters benutzt hatte und freizügig mit demselben in Aachen und Nothé Erde eingetroffen war. Da beim rechtzeitigen Eintreffen des Zuges der Antragsteller zu der angesetzten Terminsstunde im Sitzungssaal sein konnte, so ist die Versäumnis des Termins nicht auf ein Verschulden des Antragstellers, sondern auf die für ihn unabwendbare Verspätung des Zuges zurückzuführen.

\* **Bestrafter Ehrgeiz.** Um Hornist bei der Feuerwehrgesellschaft zu werden, wollte der 20 Jahre alte Weichbindergehilfe H. Schmidt beim Ausbruch eines Brandes in Nieder-Eichbach der erste auf der Brandstelle sein. Am 16. Juni half er dem Zufall nach, zündete einen dicht am Dorf befindlichen Strohhäusen im Wert von 150 M. an, eilte in seine nahegelegene Wohnung, zog die Feuerwehrruniform an und trat als erster und einziger Mann bei dem brennenden Stroh ein, bei dem es natürlich nichts zu löschen gab. Das Schwurgericht in Siegen verurteilte den Brandstifter zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, nachdem die Geschworenen ihm mildernde Umstände bewilligt hatten. Schmidt bestritt bis zuletzt die Täterschaft, erkannte aber die Rechtskraft des Urteils sofort an.

### Vermischtes.

\* **Zu Wölflings Ehe** meldet das „Wiener Tagebl.“: Die Hebe, die seit einigen Tagen gegen die Braut Marie Ritter in einem Teil der Presse losgelassen wurde, läßt, so versichert man, Herrn Wölfling kalt. Tatsache sei, daß sich die Dame, seit sie in ein völlig verändertes Milieu versetzt worden, tadellos gehalten und auch nicht zur leisesten Kritik Anlaß gegeben hat. Sie ist eine wirklich hübsche und fashionable Erscheinung, sicher und elegant in ihrem Auftreten und korrekt in den Formen. Herr Wölfling selbst ist offenbar bis zur letzten Faser in das Mädchen verliebt. Er hat sich übrigens am Donnerstag nachmittags sowohl bezüglich der Heirat, als auch der Regelung der bevorstehenden Beziehungen zur ge-

schiedenen Frau und der Haltung gegenüber der nunmehrigen Frau Toselli, seiner Schwester, mit seinem Vater, dem Großherzog Ferdinand IV. von Toscana, vollständig geeinigt und verständigt. — Ein Zusammenstoß zwischen Vater und Sohn fand gestern nachmittags in Lindau am Bodensee statt. Der Großherzog war schon morgens eingetroffen und im Wagen nach dem Rangierbahnhof gefahren, wo Herr Wölfling ankam. Dort bestieg auch dieser den Wagen des Vaters und unternahm mit ihm eine lange Rundfahrt, während welcher alle schwebende Familienfragen behandelt und beraten wurden. Der Vater behandelte seinen Sohn außerordentlich gütig und liebevoll. Beim Abschied umarmte er ihn lebhaft, wünschte ihm noch beim Wagen in italienischer Sprache herzlich Glück zur bevorstehenden Heirat, bot ihm die Hand und gab ihm zu diesem wichtigen Schritt seinen väterlichen Segen, mit dem Wünsche, Leopold möge recht bald wieder zu ihm kommen. Leider hatte es der Vater recht schwer, den Sohn wiederzuerkennen, da er bloß auf dem linken Auge einen schwachen Lichtschein hatte. Von Villingen fuhr der Großherzog von Toscana abends nach München, wo er am 14. d. M. sich in einem Sanatorium der Staroperation unterziehen will.

### Kleine Chronik.

**Gefährliche Automobilsahrt.** Samstag schwebten drei heftige Minister in Lebensgefahr auf der Fahrt zur Inspektion des heftigen Staatswasserwerkes Rauten-Rauten. Die Minister Ewald Braun und Gnath provinzialdirektor Breider, sowie der oberste Provinzialdirektor Breider in einem Automobil auf der Strecke Freiberg-Ribba die offene Bahnstrecke bei Dorheim. Bei dieser Station versuchte der Chauffeur vor dem Anlangen des Zuges die durch keine Schranke gesperrte Strecke zu passieren. Das gelang ihm jedoch nur schwer, so daß die mit aller Kraft herankommende Maschine des Zuges bis dicht an das Auto herbeikam und es freiste. Ein Bruchteil einer Minute Verspätung hätte den Tod aller Minister zur Folge haben können.

**Ein Fuhrwerk überfahren.** Vom Zuge überfahren wurde auf der Strecke Altona-Kaltenkirchen bei Du d. b. o. r. n ein dem dortigen Müller Ruper gehöriges Fuhrwerk, dessen beide Pferde getötet wurden. Dem 22-jährigen Geschirrführer Seiler fuhr die Maschine ein Bein ab und verletzte ihn außerdem so schwer, daß er bald darauf starb.

Eine verhängnisvolle Ohrfeige. In Tilsit ging ein Maurermeister mit seinem Hund spazieren. Ein Arbeiter neigte dauernd den Hund, bis schließlich der Besitzer des Hundes dem Manne eine tüchtige Ohrfeige verleierte, so daß dieser auf die Fahrgasse taumelte. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß in demselben Augenblick ein Wagen der elektrischen Bahn ankam; der Arbeiter wurde erfasst und überfahren. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Während der Fahrt herabgestürzt.** In der Nähe der Station Wärfeln fiel der Eisenbahnschaffner Pink von der Bremse herunter. Der Zug ging über ihn hinweg. Der Tod trat sofort ein.

**Der Kampf um Pia Monica.** „Daily Mail“ will wissen, daß die sächsische Regierung darauf verzichte, wegen Auslieferung der Prinzessin Pia Monica dort weiter zu verhandeln. Die Prinzessin werde wahrscheinlich nach England gebracht werden.

**Durch den Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen** in Hildorf bei Hamburg wurden gestern Abend 9 Personen zum Teil schwer verletzt. Dem dreijährigen Kinde des Schaffners Thiede, das bei dem Anprall vom Wagen geschleudert wurde, sind beide Beine abgefahren. Die schwer verletzten Personen wurden ins Krankenhaus geschafft.

**In den Straßengraben.** Gestern Abend 6 Uhr fuhr ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Reuß a. S. saßen, bei Raitzhausen in einen Straßengraben. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Insassen blieben unverletzt und fuhren im Wagen nach Schloß Greib.

**Gefahren.** Ein unbekanntes großes Segelschiff kenterte bei einer Nordwestst. in der westlichen Ostsee. Das Boot versank vor der Kieler Hafeneinfahrt Windaus. Das Schicksal der Besatzung ist ungewiß.

**Brudermord.** Im niederbayerischen Dorf Trabels bei Köppling hat der Landwirt Winter aus Tösch seinen Bruder überfallen und erdrosselt. Der Brudermörder und seine Mutter, die zusammen erst einen Herzschlag als Todesursache des Ermordeten vortäuschten, sind verhaftet worden.

**D'Franzosa kumma!** Ein niedliches Geschichtchen wird aus Biederbach (bei Elbach i. Br.) berichtet. Drei Offiziere der Freiburger Garnison hielten dort dieser Tage eine größere Jagd a. r. Während des Bombardements auf einige Rebhühner kommt ein Hühnerjunge, bläht wie der Tod, nach Hause gesprungen und schreit: „Vater, verlaßt! d' Franzosa kumma; die hänt's a' merkt, daß d'r Großherzog a' storba isch.“

## Edison-Goldguss-Walzen jetzt nur noch 1 Mk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Grammophonen, Phonographen, Platten, Walzen und allen Zubehörsachen.  
Versand nach auswärts. Reparaturen. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

**Hch. Matthes Witwe.**

Webergasse 14.

Telephon 3425.

Kirchgasse 54, 1. Etage.

### Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477

**4 Bärenstrasse 4**  
(Erdgeschoss) links.

Von jetzt ab stets frisch eintrufend:

Kieler Bücklinge,  
„ Sprotten,  
„ Flundern,  
la Rauchaale,  
la Räucher-Lachs,  
la Astrach-Kaviar.

Bismarckheringe,  
Rollmöpse, Delikatessheringe in Tomaten-, Wein-, Bouillon- und Senfsauce, Kronenhummer, mar. Heringe, Bratheringe, russische Sardinen, Anchovis, Neunaugen, Appetit-Sild, Gabelbissen, Lachs, Aal u. Heringe in Gelee, Oelsardinen, Nordsee-Krabben, Matjes-Heringe, Sardellen, Kaiserfische, feine Fleisch- und Wurstwaren, in- u. ausländische Käse u. s. w.

empfehlen 1091

**J. C. Keiper,**

Kirchgasse 52.  
Tel. 114.

## G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,  
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.  
Telephon 2265.

### Neuheiten für Herbst und Winter.

**Damen-Kleiderstoffe,**  
wie Cheviots, Satins, Vigoureux, Mohairs,  
Tuche, Blusen-Seide etc. in grosser Auswahl.

## Wenn die Abende länger werden, vertreibt man sich am besten die Zeit mit einem anregenden Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel.

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei

**H. Schweitzer, Hoflieferant,**

ältestes und grösstes Spielwarengeschäft Wiesbadens,  
Ellenbogengasse 13.

Gegründet 1859.

Prämiiert 1896.

## Kohlenhandlung C. Weygandt, Nerostr. 38.

Prompte Bedienung. empfiehlt prima Billige Preise.

Ringfrei. Kohlen, Brechkoks, Brikets, tr. Anzündholz. Ringfrei.

Tel. 2617. Tel. 2307.

### Stenographie-Schule.

Staatl. genehmigt.

Die Eröffnung d. Kurie (Stenographie und Maschinen-schreiben) erfolgt am 11. Okt.,

abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstrasse. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Philippsbergstr. 16, P. r., sowie zu Beginn d. Unterrichts entgegengenommen.

Das Kuratorium der Stenographie-Schule.

Stolze-Schreyer Verbreitetes System in Preußen.

### Moderne Haarfrisuren.

Haarunterlagen — Lockentücher — Scheitel u. s. w. werden naturgetreu u. federleicht ausgeführt im Spezialgeschäft

**Fr. Hänsler.**  
Morigstr. 2, Ecke Rheinstrasse.  
Mäßige Preise.

### Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

Nur

38 Rheinstr. 38,

Ecke Morigstr. Tel. 3283.

Institut 1. Ranges.

Besondere Damen-Abteilungen.  
Nur erste Lehrkräfte.

Diese Woche:

**Beginn neuer Hauptkurse.**

Anmeldungen zeitig erbeten.

Prospekte kostenfrei.



Neu!

# Café Bristol,

Neu!

Bärenstrasse 6. Wiesbaden, Telefon 834.

**Feinstes Familien-Café.**

Grösste Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Im Parterre: Café.

Im I. Stock: Elegante Weinsalons. — Amerikan Bar.

Feenhafte Beleuchtung. — Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank:

Original Pilsner der Genossenschaftsbrauerei Pilsen und Münchener Löwenbräu.  
Eigene Weinkellereien u. Weingrosshandlung.

**Eröffnung**

Samstag, den 5. Oktober c., abends 7 Uhr.

Neu!

Neuer Inhaber: Rudolf Egert.

Neu!

## Zeitschriften = Lesezirkel.

Auswahl unter 22 deutschen Zeitschriften.

Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.  
Saubere Hefte. — Pünktliche Lieferung.

**Carl Pfeil, Buch- und Papierhandlung,**  
Al. Burgstrasse 4. 1306



## Kramer-Licht

Schönste und billigste Beleuchtung der Gegenwart.

**! Konkurrenzlos !**

30. 50 % Gasersparnis gegenüber dem stehenden Gasglühlicht. — Überall anzuwenden.

General-Vertrieb:

**Fritz Schmidt,**  
Ecke Rhein- und Karlstrasse.

Telephon 3956.

Billigste Bezugsquelle von Beleuchtungs-  
körpern jeder Art. 1392

Spezialität:

Schäufelsterbeleuchtungen.

## Hotel-Restaurant „Reichshof“

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.  
Telephon 149. 9012

## Diners und Soupers im Abonnement.

Dasselbe schöne Vereinslokal noch einige Tage in der Woche frei.  
Bes.: **Carl Koch.**



**Wäsche-  
mangeln**  
von 22 Mk. an.  
**Wring-  
maschinen,**  
Plättbreiter,  
Waschtopfe,  
Bügelöfen,  
Falt-  
Stückstößeisen  
billigst. 1257  
**Franz Flössner**  
Wettistr. 6.

## Wein-Etiquetten

Stets vorrätig.  
sowie prompte Anfertigung.

**Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**  
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.  
Gingang durchs Tor. 1280

## Glasur-Glanzfärbung.

Diese ausgezeichnete Fußboden-  
farbe vereinigt in sich die Vorzüge,  
die man an eine ganz vorzügliche,  
in jeder Beziehung tadellose Fußboden-  
farbe stellt, nämlich: Grösste Haltbar-  
keit, schnelles Trocknen, tiefgelbes  
Aussehen und leichte Streichbarkeit.  
Sie hat eine härtere Deckkraft als  
Oelfarbe u. trocknet in 3-4 Stunden  
glasglänzend unter höchstem Glanz, ohne  
nachzulieben. 1 Kilo reichend für  
16 q-Meter. Ebenfalls verwendbar  
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-  
und Gartenmöbel etc. Demnach jeder  
Verbraucher von Farben sein Geld,  
der wegen Ersparnis von wenigen  
Pfennigen billiger und dabei ge-  
ringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo  
Inhalt 2 Mk. 1.70, bei 5 Dosen  
2 Mk. 1.00, in 6 Nüancen nur in der  
Drogerie von

**Wilh. Heiner, Birk,**  
Ecke Oranien- und Abelsstrasse.  
Bezirks-Verwalter Nr. 216.

## Vorzügl. Parkett-Wachs.

## Niederlage von Salon-Wachs.

für Parkett-Böden und Linoleum  
1/2-Kilo-Dose Mk. —.90.

Wegen seiner vorzügl. Qualität  
zeichnet es sich durch hohen und an-  
dauernden Glanz, Haltbarkeit und  
Einfachheit im Gebrauch aus.

## Präpar. Fussbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,  
besond. präpariert für abgelassene  
Fussböden, Treppen, Parkett etc.

## Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

innen drei Stunden mit höchstem  
Glanz wie lackiert. Inodentbar  
trocknend, viel besser als das im  
Gebrauch veraltete Leinöl.

## Gross. Lager aller Fussboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Siftativ, Leinöl  
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinse.

## la Stahlspäne.

**Oelfarben in allen Nüancen,**

innen wenigen Stunden trocknend,  
ohne nachzulieben. K 63

## Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70

in 1/2-Kilo- u. 1/4-Kilo-Dosen,  
besser als weisse Oelfarbe, in allen  
Nüancen vorrätig, meist in weiss ver-  
wandt, verleiht jed. damit getrichenen  
Gegenstand e. porzellanart. Aussehen  
Abbeil-Politur, Bronzen u. Beizen.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen v. 5. bis 9. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

**Dienstag, den 8. Oktober.**

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal-Rundfahrweg—Fischzucht—über  
Clarenthal oder Adamsthal zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.  
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

**Mittwoch, den 9. Oktober.**

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Clarenthal-Taunusabstieg—Georgenborn—  
Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.  
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 7 Uhr. im grossen Konzertsaal:

## VI. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Leitung: **Gustav Mahler.** Direktor des K. K. Hofopertheaters Wien.

Orchester: **Kaim-Orchester München.**

**Programm:** Beethoven: Symphonie Nr. 5; Ouvertüre „Coriolan“, Wagner:  
Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Meister-singer-Vorspiel.  
Kartenverkauf ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse, Haupt-  
eingang links.

**Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert  
des Orchester-Musikfestes:**

Logensitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.	Vorzugspr. für Abonnenten	9 Mk.
Ranggalerie	10 "	"	8 "
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 "	"	6 "
Ranggalerie Rücksitz u. II. Parkett	5 "	"	4 "

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berück-  
sichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme  
der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

**Städtische Kur-Verwaltung.**

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen:

## Daheim

44. Jahrgang. Vom Oktober 1907 ab.

Vier neue grosse Romane:

**Wilh. Holzamers** letztes Werk: Vor Jahr und Tag.

**Hanns von Zobeltitz:** Glückslasten.

**Hedda von Schmidt:** Wolgalieder.

**Rudolf Stratz:** Die schwarze Wolke.

**Die Kunstbeilagen des Daheim**

bilden ein Prachtwerk von unvergänglichem Wert.

**Hervorragende Kunstwerke**

alter und neuer Zeit — Gemälde und Plastiken — in  
ein- und mehrfarbiger Wiedergabe, sowie künstlerische Holz-  
schnitte.

**Reich illustrierte Aufsätze**

aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Technik,  
der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Ge-  
schichte, des Heeres und der Flotte.

**In moderner Form**

— frei von veralteter Familienblattschablone — als ein Hort  
deutscher Geistes, deutscher Art, raffines vorwärtsstrebend,  
wendet sich das Daheim ans deutsche Volk, ans deutsche  
Haus.

**An allen Kulturfragen**

an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen  
Bestrebungen nimmt das Daheim regen Anteil.

**Den praktischen Bedürfnissen**

der Hausfrau, wie jedes Lesers, dienen

**Sechs Gratisbeilagen**

**frauendaheim — Hausgarten — Hausmusik — Der**  
**Tierfreund — Sammlerdaheim — Kinderdaheim.**

Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder  
vierteljährlich 13 Mk. 2 Hl. 50 Pf.

**Verlag der Daheim-Expedition**  
(Delhagen & Klasing) in Leipzig.

F 94

Im Verlage der **L. Schellenberg'schen**  
**Hofbuchdruckerei in Wiesbaden** ist soeben  
erschienen der

## „Alt-nassauische Kalender für 1908“

ein der nassauischen Geschichte und dem heimischen  
Volkstum gewidmetes, gut ausgestattetes, belehrendes und  
unterhaltendes Merkbüchlein im Umfang von 80 Seiten.

Der „Alt-nassauische Kalender für 1908“  
enthält u. a.:

**Hier ist nichts und da ist nichts.** Eine lustige  
Geschichte von H. Diefenbach.

**Das Wispertal.** Eine nassauische Sage von  
A. Schreiber.

**Sieben Sprichwörter.** Ein Beitrag zur Kenntnis  
der nassauischen Mundart.

**Der nassauische Volksgefang vor 60 Jahren.**  
Von G. Schlenker. (Th. Schüler.)

**Sympathie und Sympathiemittel im Glauben**  
**des nassauischen Volkes.** Von K. Ludwig.

**Ein untergegangenes Dorf.** Von Herbert.

Das Werkchen kann jedem Freund seiner  
nassauischen Heimat warm empfohlen werden.

**Preis 25 Pf.**

Käuflich an den Tagblatt-Schaltern, Langgasse 27  
und Bismarckring 29.

## !! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

## Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und  
Erleichterung! Maassnahmen und sachgemässes  
Anlegen erfolgt durch

**tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden.**

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem  
einzelnen Falle geboten ist.

**Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.**

Separater Anproberaum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Taanusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopä-  
dischen Apparaten und Maschinen aller Art. K 159

NR. Man hüte sich vor auswärtigen heranziehenden  
Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern  
nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.



**Ausstellung****für Kochkunst-, Hotel- und Wirtschaftswesen**

Mainz, in der Stadthalle, vom 5.—13. Oktober 1907.

Täglich abends von 8—10 Uhr

**Grosses Militär-Konzert,**

ebenso Sonntags von 11—1 Uhr mittags.

(Nr. 3644) F 53

Eintrittspreis: 50 Pf. oder 1 Dutzendbillet.

Für die Ausstellung werden Dutzendkarten zum Preise von Mk. 4.50 in den durch Plakate erklärten Verkaufsstellen, sowie an den Ausstellungskassen ausgegeben.

**Fürsorgeverein Johannesstift. E. V.**

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Un-erfahrenheit oder Not der Verführung zum Opfer gefallen sind. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, möchten wir nach dem Beispiel anderer Städte hier in Wiesbaden eine Zufluchtsstätte eröffnen, in der sie körperlich und seelisch gesunden können. Barmherzige Schwestern (Augustinerinnen), die bereits anderwärts ähnlichen Häusern vorstehen, werden die Leitung des Fürsorgeheims „Des Johannesstiftes“ übernehmen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen, nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll Heranziehung zur Mutterpflicht und Kindesliebe, Unterweisung in der Kinderpflege Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein übernimmt auch die Fürsorge für die Kinder in den ersten Lebensjahren und hofft, dadurch der erschreckend großen Sterblichkeit unter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Schritt vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Leiden sie oft zur Verzweiflung treibt, der muß Mitleid mit diesen unglücklichen Geschöpfen haben und kann ihnen seine Hilfe nicht verjagen, selbst wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen, Erwünscht sind auch Spenden für die Hauseinrichtung, Möbel, Betten usw., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

Mathilde Grossmann, Luisenstr. 27.

Julie Gräfin Matuschka-Groffen-

klau, Frankfurtstr. 24.

Frau Schipper, Silbstr. 10.

Frau Trimbom, Moritzstr. 54.

Freifrau v. Bleul, Bierstädterstr. 26.

Frau Siegfried, Mainzerstr. 16.

Dorothee von Witzleben, Pagen-

steckerstr. 2.

Dr. med. Berberich, Friedrichstr. 38.

Dr. med. Christ, Rheinstr. 40.

Dr. phil. Domarus, Rgl. Archivar,

Abelheidstr. 58.

Stadtverordneter Fink, Schreiner-

meister, Frankenstr. 14.

Rechtsanwalt Kriese, Rheinstr. 26.

Direktor Schipper, Silbstr. 10.

Dr. med. Schrank, Abelheidstr. 37.

Rechnungsrat Trimbom, Moriz-

straße 54. F 220

**Die Zweigstelle**

des

**Wiesbadener Tagblatts****Bismarck-Ring 29**

neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch

**Aufträge auf Drucksachen  
des täglichen Verkehrs**

wie:

Verlobungs- und Vermählungs-Briefe  
Trauerbriefe Trauer-Dankkarten  
alle geschäftlichen Formulare Couverts  
etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von  
Mustern jederzeit gern bereit.  
Wegen umfangreicherer Druckarbeiten  
beliebe man sich hingegen nach wie vor  
an unser Druckerei-Kontor Langgasse 27  
zu wenden.

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei.****Sprachen-Verein**Dienstag 8<sup>1/2</sup> Hotel Union

Lettres d'amour français

de 8 siècles

(causerie littéraire).

Donnerstag englischer Literaturabend.

**Esperanto!**

Vortrag von Herrn Professor  
Dr. Staudinger aus Darm-  
stadt über:

**„Die Esperanto-Sprache“**

am **Donnerstag, den 10.  
d. M., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,** in  
der Aula der Höheren Töchter-  
schule, am Schlossplatz.

**Eintritt frei!**

Zu zahlreichem Besuche ladet  
ein

**Esperantista-Gruppe  
Wiesbaden.**

**Beethoven-**  
**Konservatorium,**  
Friedrichstr. 48.  
Dir. Gerhard.

Bestempfohlener Musik-  
Unterricht, vorzügl. Lehr-  
kräfte. Eintritt jederzeit  
Prospekte gratis. 1112

**Achtung!****Gastwirte, Restaurateure,  
Hoteliers!**

verdoppeln Sie Ihren Konsum.

**Spiegels „Victoria“**  
ist der geldbringendste und  
billigste Konzert- u. Tanzautomat.

Richterlänge über 3 Meter.



Höhe des Apparates 2,25 Meter.

**Spiegels „Victoria“,**

sowie andere epochenmachende Neuheiten  
in elektrischen und Gewichts-  
Druckern und Automaten sind  
ausgestellt auf der gastwirtschafts-  
gewerblichen

**Ausstellung in Mainz,**

„Stadthalle“,

vom 5. bis 15. Oktober 1907.

**Musikwerke-Industrie****L. Spiegel & Sohn,**

Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim,  
erstes u. größtes Etablissement der  
Branche. Kataloge gratis.

**Damenhüte,** einige 100 Stück,  
hochmodisch, von  
1.50 an bis zu den feinsten, Aufarbeiten  
von 25 Pf. an. Bänder, Ärmel und  
ausgebeißt von 5 Pf. an. Größte  
Auswahl aller möglichen Handarbeiten  
für wenig Bienen nur im Handarbeits-  
geschäft Goldgasse 2.

**Herren,**

die Buchhalter werden, sowie

**Damen,**

die den Beruf einer Buchhalterin  
erlangen wollen, bilde ich hierzu  
durch gelegenen Einzelunterricht  
perfekt aus. Näheres Honorar.

**Wilh. Sauerborn,**

kaufmännischer Bücher-Revisor  
und Handelslehrer,  
Börthstraße 4, Part.

**Israelitische Kultusgemeinde.**

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab bis  
auf Weiteres geöffnet:

**Täglich von 10 bis 4 Uhr,**

mit Ausnahme Freitags und Samstags, an welchen Tagen die Friedhöfe  
geschlossen bleiben.

Wiesbaden, 4. Oktober 1907.

Der Vorstand

der israelitischen Kultusgemeinde.

Wir machen hierdurch bekannt, daß  
wir den**neuen Ersatz für Bohnenkaffee****Enrilo**

welcher von der Firma **Heinr. Frank Söhne**  
in **Ludwigsburg** in den Handel gebracht wird,  
zum Verkauf aufgenommen haben.

Diese Firma genießt einen Weltruf und es steht  
deshalb mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch „Enrilo“  
bald für diejenigen, welche **freiwillig** oder **gezwungen**  
dem Genuß von Bohnenkaffee entsagen, eine allererste  
Bedeutung einnehmen wird. Die von uns bezüglich  
Geschmack, Farbe und Bekömmlichkeit gemachten gründ-  
lichen Versuche und die Urteile, die von ärztlicher Seite  
abgegeben worden sind, haben uns in dieser Ansicht noch  
besonders bekräftigt.

Wir können unsern verehrten Kunden, welche für  
einen Ersatz für Bohnenkaffee Interesse haben, nur  
empfehlen,

**Enrilo**

zu trinken.

(1 Liter = 1 bis 1<sup>1/2</sup> Pf.)**Große Pakete (1 Pf.) zu 50 Pf.,****kleine Pakete 25 Pf.**

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

**Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener  
Teelöffel voll auf eine Tasse.**

**Probepakete kostenlos zu haben bei:**

Alexi, Ferd., Michaelsberg 9.

Dutsch, C., Borchstr. 22.

Frey, J., Erbacherstr. 2.

Genter, Ad., Bahnhofstr. 12.

Haub, Jean, Mühlgasse.

Helbig, J., Blücherstr. 1.

Hofmann, Louis,

Abelheidstr. 50.

Kimmel, Louis, Nerostr.

Lendle, Louis, Stifstr.

Korthauer, A., Nerostraße

Schüller, Louis,

Helmundstr. 12.

Sennebald, A.,

Bismarckring 15.

Witzel, Carl, Michaelsberg 9.

Birk, Wilh. Heinr.,

Abelheidstr. 41.

Fliegen, Franz, Borchstr. 42.

Fuchs, D., vorn, Th. Leber,

Sealstraße 4.

Grael, J. S., Borchstr. 7.

Haybach, Ad., Helmundstr. 43.

Huth, Rfm., Kaiser-Friedrich-

Ring 14.

Korthauer, A., Nerostr.

Lieser, Phil., Schwalbacherstr.

Schaab, F., Grabenstr. 3.

Schwanke Nachf., C. F. W.,

Schwalbacherstr.

Wald, Heinr., Quersäßstr. 7.

F 95

**Homöopath.****Kranken-****Behandlung**

Selenenstraße 1 a, 1. Et.

Sprechst. von 9—12 vorm., von 2—6

nachm., Sonn- u. Feiertags von 9—12.

Notariell begl. Danfag. und and. stehen

zur Verfügung.

Strenge Diskretion.

Besuche auch außer dem Hause.

Achtungsvoll

**Bernhard Heininger.****Frankfurter und****Wiener Würstchen**

täglich frisch,

sowie

**la Mettwurst zum Kochen**

empfiehlt

**Jean Burkhardt,**

Kochmeister,

Mühlgasse 9. Telefon 95.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verl.

Schwalbacherstraße 19, Uhrenladen.

**Landauer u. Coupé**

wegen Anschaffung eines Automobils  
billig zu verkaufen. Näheres **Mainz,**  
**Bonifatiusplatz 1, Parterre. F 53**

**Markttaschen.****Kaufhaus Führer**

Kirchgasse 48. K 66



Kaffee

Tee \* Biskuits

Kakao

Schokoladen

Mühlenfabrikate

Hülsenfrüchte

Öle \* Gewürze

Käse \* Butter

Käse-u. Fleischplatten

Fleischwaren

Wiesbaden, den 5. Oktober 1907.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute ab ausser den bisher von mir verkauften Artikeln sämtliche anderen

**Kolonialwaren, Südfrüchte und Delikatessen**

führen werde.

Ich bemerke hies., dass die von mir geführten Waren nur von bester Qualität und die Preise niedrig gestellt sind, sodass ich in der Lage bin, bei streng reeller und aufmerksamster Bedienung meine werthe Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Ausführliche Preisliste steht gerne zu Diensten und wird auf Wunsch prompt zugesandt.

Ich empfehle mich

Hochachtungsvoll!

**Wilhelm Gruben,**Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse,  
Eingang Kirchgasse.

Fernsprecher 3795.

Fischwaren

Kaviar

Frische Früchte

Getrockn. Früchte

Fruchtkonserven

Gemüsekonserven

Fischkonserven

Weine

Kognak

Liköre

Küchenwagen  
von Mk. 2.75 an,  
Tafelwagen,  
Dezimalwagen,  
Gewichte  
billigst. 1256  
Franz Flössner,  
Wehrstr. 6.**Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle.  
**Spezialuren für**  
**Herz- u. Nervenkrankhe.**  
**B. Langen, Mainz,**  
Schultergasse 54, gegenüber dem  
Warenhaus Tied. F 51  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.**Korpulenz**

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungssteu. „Fuens“.

Zu beziehen: 1146

**Nur Kuepp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.**!Winterkartoffeln!**Thüringer Eierkartoffeln, Daber, Magnum-bonum etc. liefert zum billigsten Tagespreis die Obst- und Kartoffel-Großhandlung **Chr. Knapp**, Telephon 3129. Bestellungen werden angenommen. Bahnstraße 42 und Wehrstraße 16, im Lad. n. B 3901**Eingemachte Gurken**

von bekannter Güte empfiehlt von heute ab

**Gottfr. Voltz,**  
Delaspeestraße 1, Part. I.**Holl. Mustern,**feinste Qualität,  
10 Stück 1.80 Mk.**Hotel Nonnenhof,**Kirchgasse 15. 9198  
(Auch Stadt-Verland.)**Um 3000 Pde. vermehrt**erschien soeben  
**Der neue Katalog meiner**  
**Leihbibliothek**  
(Bitte zu verlangen!)  
Saubere Bände. Täglich Neu-  
aufnahmen.  
Leihgebühr Mk. 1.20 monatlich.  
Büch. **Arthur Schwandt**,  
Adolfstr. 8. — Teleph. 3246.**Höhneraugen,**harte Haut, ver-  
wachsene Nägel  
entfernt schmerz-  
und gefahrlos**Fritz Krick, Heilgehilfe,**  
Häfnergasse 16. — Telephon 2023.**Institut**f. Pneumologie, Graphologie  
u. Psychognomie.  
**Frau Blessing,**  
Rengasse 15, 3.  
Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.**Frauenhaut !!**größte Auswahl, preis-  
werter als sonst. **Conrad Gerlich**,  
Mainz, Fabrik u. Lager St. Langgasse 4.  
Auch habe gebrauchte Rasierapparate  
billig abzugeben. (Nr. 6919) F 18**Feuers- und diebstahl-  
sichere Kassen**eigenes Fabrikat, in allen Größen preis-  
wert zu verk. **Conrad Gerlich**,  
Mainz, Fabrik u. Lager St. Langgasse 4.  
Auch habe gebrauchte Kassen  
billig abzugeben. (Nr. 6919) F 18**Verkauf einer grossen****herrschaftlichen Villa in Goslar a. Harz.**Infolge Ablebens unseres Herrn O. Moritz soll die zur  
Liquidationsmasse gehörige, im Jahre 1903 neu erbaute,  
massive, herrschaftliche, mit allem Komfort versehene**Villa**

F 197

verkauft werden. Dieselbe befindet sich in schönster, freier  
Lage am Fusse des Steinbergs, enthält zirka 20 Räume,  
schönen gepflegten Zier- und Obstgarten, und bietet sich  
hier beste Gelegenheit, zum Erwerb eines vornehmen Heims  
in einer der schönsten Harzstädte. Goslar besitzt neben  
seiner landschaftl. bevorzugten Lage vorzügliche höhere  
Schulen, ein reges geistiges und geselliges Leben und wird  
von Rentiers, Pensionären, Offizieren a. D. gern als Ruhezit  
gewählt. — Kaufpreis der Villa 100.000 Mark. Anzahlung  
nach Uebereinkunft. Reflektanten erfahren Näheres durch  
Wittenberg & Moritz, in Liquidation in Goslar a. Harz.**Ausgabestellen**

des

**Wiesbadener Tagblatts**

in

**Biebrich a. Rhein**

sind die 33 folgenden:

**Adolfshöhe:**  
Horn, Wiesbadener Allee 72.  
**Adolfstraße:**  
Behmert, Adolfstr. 3;  
Krupp, Friedrichstr. 7.  
**Armenruhstraße:**  
Sinfelmann, Armenruhstr. 14.  
**Bahnstraße:**  
Lauer, Bahnhofstraße 15;  
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.  
**Borkholderstraße:**  
Gaud, Borkholderstr. 3.  
**Burgasse:**  
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.  
**Elisabethenstraße:**  
Richels, Elisabethenstr. 19.  
**Feldstraße:**  
Lauer, Bahnhofstraße 15;  
Schwind, Webergasse 21;  
Voh, Webergasse 32.  
**Frankfurterstraße:**  
Freib, Frankfurterstr. 17.  
**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7.  
**Gartenstraße:**  
Mahr, Kaiserstr. 45;  
Kerpen, Gartenstr. 6.  
**Gaugasse:**  
Lauer, Bahnhofstraße 15;  
Schwind, Webergasse 21;  
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;  
Reich, Gaugasse 26.  
**Heppenhimerstraße:**  
Freib, Frankfurterstr. 17.  
**Hermannstraße:**  
Gros, Hermannstr. 12.  
**Jahnstraße:**  
Juli, Kaiserstr. 1.  
**Kaiserstraße:**  
Juli, Kaiserstr. 1;  
Mahr, Kaiserstr. 45;  
Speib, Kaiserstr. 55;  
Schardt, Kaiserstr. 53.  
**Kirchgasse:**  
Gindorf, Kirchgasse 34.

**Krausgasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Behmert, Adolfstr. 3.  
**Mainzerstraße:**  
Gebr. Frommann, Mainzerstr. 7;  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Kramer, Schloßstr. 27;  
Reil, Ecke Rathausstr.;  
Remmich, Mainzerstr. 41.  
**Rengasse:**  
Richels, Elisabethenstr. 19;  
Bakmer, Rathausstr. 8a.  
**Obergasse:**  
Kramer, Schloßstr. 27.  
**Rathausstraße:**  
Reil, Ecke Mainzerstr.;  
Bakmer, Rathausstr. 8a;  
Müller, Rathausstr. 78;  
Gebr. Frommann, Mainzerstr. 7.  
**Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.  
**Sauggasse:**  
Gindorf, Kirchgasse 34.  
**Schloßstraße:**  
Kramer, Schloßstr. 27.  
**Schulstraße:**  
Juli, Kaiserstr. 1.  
**Thelemannstraße:**  
Müller, Rathausstr. 78.  
**Webergasse:**  
Reich, Gaugasse 26;  
Schwind, Webergasse 21;  
Voh, Webergasse 32.  
**Wiesbadener Allee:**  
Horn, Wiesbadener Allee 72.  
**Wiesbadenerstraße:**  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Brund, Wiesbadenerstr. 33;  
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;  
Gebr. Frommann, Mainzerstr. 7;  
Remmich, Wiesbadenerstr. 54.  
**Wilhelmstraße:**  
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24.

**Das Wiesbadener Tagblatt**gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das  
Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten  
Tages zusammen.

Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

**Alleinverkauf**  
**IBACH**Kais. u. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik,  
gegr. 1794.sowie wundervolle  
billige  
**Pianinos.**

Pianos zu vermieten.

**Adolf Stöppler,**  
Adolfstr. 7. Tel. 3805,  
Musikalien-Handlung.**Auto-Salon.**Mache hiermit meiner werthen Kund-  
schaft die ergebene Anzeige, daß ich ab  
1. Oktober mein**Automobil- u. Fahrradgeschäft**

nach

**Dobheimerstraße 39**verlegt habe, wovon ich höf. Kenntnis  
zu nehmen bitte.Ihren Diensten stets gerne gewidmet  
gebliebenMit vorzüglicher Hochachtung  
**A. von Gontia.****Emaill-Schilder**in jeder Größe liefert prompt die  
**Eisenhdl. A. Baer & Co.,**  
43 Wellritzstr. 43.**Anmachholz,** fein gespalten, Sack  
übermittelt Alexi, Michelsberg 9.**Künstl. Zähne.**Umarbeitung schlecht sitzender  
Gebisse.Reparaturen schnell und billigt.  
Plombieren in Gold u. Emaille.Künstl. Zahnschmelzplomben, nicht  
zu verwechseln mit gew. Zement-  
plomben, besserer Erfolg für Gold,  
naturgetreues Aussehen u. größte  
Haltbarkeit, jedoch halb so teuer.  
Zahnoperationen mit Anwend.  
v. schmerzlindernden Mitteln.  
Garantie für sämtl. Arbeiten und  
sicheres Behandl. Teil-  
zahlung gestattet. B 2257**Alfred Schöner,**  
Tentist, Hellmündstraße 20.  
Sprechst. 8-7. Sonntags 9-12.







# Zum Umzug bietet mein Ausverkauf

mit  
**10-20% Rabatt**

günstige Gelegenheit

zum Einkauf  
aller

## Haus- u. Küchengeräte

in nur besten Qualitäten.

### Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

K 180



Ich komme zu Ihnen  
in die Wohnung

jederzeit z. Haar- u. Bart-  
schneider, z. Handpflege  
(Manicure), zum Hühner-  
augenschneiden (Pedi-  
cure), z. Körpermassage.  
Beste Ausführung, mäß.  
Preise. Bestellung durch  
Postkarte (oder Fern-  
spr. 1919) nach

**P. Willmsen,**  
Hof-Friseur, Taunusstr. 1,  
erbeten. Früher 7 1/2 Jahre  
Friseur des „Hotel Kaiser-  
hof“, Wiesbaden.

## Pianos,

neu, von 420 Mk. an,  
gespielte von 280 Mk. an.

Miete und Teilzahlung.

**Piano-Magazin,**  
Rheinstrasse 26.



„Heisswasser-Druck-Automat“.

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpausen-Anstalt m. elektr. Betr.

### Gebr. Isenbeck, Wiesbaden,

Göbenstrasse 17.

Tel. 2404.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 4053.

1827

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern  
Maschinen etc., Lichtdruckarten, Autotypen, Kunstblätter,  
Reklameplakate, Elektro-Drucke und Lichtpausen von  
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid  
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier.

Wer reell und doch billig kaufen will,  
besuche das

### Möbelhaus J. Suhr,

Bleichstraße 18. — Telephon 2737.

Großes Lager Braut-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen bei stets reeller Bedienung.

Selbstständige Schreiner- und Polsterer im Hause.

Bitte um Besichtigung meines reichsortierten Lagers.

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**  
Langhammer, Landtagsabgeordneter,  
Chemnitz. — Grote, Chemnitz. —  
Freigang, Rechtsanwalt, Chemnitz. —  
Füge, Chemnitz. — Görlitz, Chemnitz. —  
Günther, Sekr., Dr., Chemnitz. —  
Henschel, Rechtsanwalt, Dr., Chem-  
nitz. — Kieckelhayn, Landtagsabgeord.,  
Chemnitz. — Vogel, Chemnitz. —  
Ortel, Chemnitz. — Cohn, Kfm., mit  
Fr., Lodz. — Steiner, Fabrikdirektor,  
Frankenberg. — Prager, Kfm., m. Fr.,  
Zabrze. — v. Salemann, Winkl. Staats-  
rat, m. Fr., Petersburg. — Nemeita,  
Hotelbes., m. Fr., Bad Kudowa.

**Allesaal.**  
Zaayen, Altbürgermeist., mit Fam.,  
Haag. — Lashütz, Rent., Wien. —  
Kolman, Rent., Wien. — Hofer, Dr.  
med., Wien. — Lück, Rent., Wien. —  
Bodisko, Rt., Russland. — Amann,  
Kfm., Zürich. — Weimar, Rentier,  
Thüringen. — Treuer, Dr. med., Wien.  
— Kainath, Rent., Stuttgart. — v.  
Kalkern, Univ.-Prof., Dr., Strassburg.  
— Wetzel, Mitgl. d. Reichstags, Ess-  
lingen. — Ringh, Mitgl. d. Landtags,  
Bernburg. — Moser, Rent., m. Frau,  
Glarus. — Blumer-Schuler, Rent., mit  
Fr., Glarus. — Hague, Fr., Rent., mit  
Nichte, London. — Altmann, Kaufm.,  
Kattowitz. — Dotti, Rent., Berlin.

**Astoria-Hotel.**  
Adler Kfm., Bad Nauheim. — Bohl-  
mann, Rent., Freiburg.

**Bellevue.**  
Reynolds, General, Paris. — Bong-  
Schmidt, Justizrat, Rechtsanwalt und  
Notar, Flensburg. — Rebholz, Fabr.,  
Konstanz. — Closs, Ing., Lübeck.  
— Scheiding, Dr. med., Hof. — Dorn,  
Bankdir., Heidelberg. — Riedel, Fabr.,  
Konstanz. — Lohr, Fabr., Konstanz.  
— Ortel, Kais. Bankdir., Mitgl. des  
Reichstags, Thora. — Wölfl, Lübeck.  
— Detto, Prof., Frankfurt a. O. —  
Lotje, Lehrer, Altona. — Schirring,  
Stadttr., m. Fam., Flensburg. — Röch-  
ling, Landgr.-Dir., Dr., Berlin. —  
Bork, Rechtsanwalt, Marburg. —  
Hoeck, Fabrikb., Güstrow. — Fritsch,  
Exzell., Winkl. Geh. Rat u. Unter-  
staatssek., Gr.-Lichterfelde. — Künst-  
ler, Dr., Berlin. — Metzger, Prof., m.  
Fr., Flensburg. — Kauffmann, Königl.  
Kommerzienrat, Dr. phil., Wüstegiers-  
dorf.

**Hotel Biemer.**  
Elton, Fr., Oberst, m. T., Dover. —  
Glaser, Frankenthal. — Freeling, Lady,  
m. Begl., London. — Hoffmann, Fr.,  
London.

**Hotel Bingel.**  
Babe, m. Fr., Düsseldorf. — Wirsing,  
Chem., Frankfurt. — Wathmüller,  
Fr., Bern.

**Schwarzer Bock.**  
Hammer, Hotelbes., Louisvile. —  
Maus, Solingen. — Flex, Prof., Dr.,  
Eisenach. — Wedemann, Med.-Rat,  
Dr., Eisenach. — Appellus, Rechtsan-  
walt, Dr., Eisenach. — Demmer, Fabr.-  
Dir., Eisenach. — Marthans, Fabrik-  
bes., Oschatz. — Lietzau, Kfm., m. Frau,  
Danzig. — v. Römer, Rent., Riese,  
Fr., Rent., Berlin. — Sponholz, Frau,  
Berlin. — Steinhausen, Exzell., Gen.-  
Leut., m. Fr., Hamburg. — Vopelius,  
Kommerzienrat, Sulzbach. — Ellen-  
beck, Dir., Gummersbach. — Töpker,  
Fr., Rent., Berlin.

**Zwei Bäume.**  
Schwarz, Geh. Reg.-Rat, Prof., Dr.,  
Grunewald. — Schiedt, Chefredakteur,  
Berlin. — Muth Jr., Grubenbes., Dehrn.  
— Dieckmann, Oberlehrer, Prof., Dr.,  
Osnabrück. — Klee, Breslau.

**Hotel Braubach.**  
Scherer, Fr., Rent., Leipzig. — Jäger,  
Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Hänel,  
Pfarrer, Bad Elster.

**Goldener Brunnen.**  
Robert, Kfm., m. Fr., Auerbach i. S.  
— Prinzenberg, Kfm., m. Fr., Bonn.  
— Leufgen, Justizrat, Bonn. — Höfken,  
Fr., Dortmund.

**Hotel Burghof.**  
Müller, Dr. med., Zittau. — Souchon,  
Fabrikbes., Dr., Gr.-Lichterfelde. —  
Matheus, Fabrikbes., Leipzig. —  
Fritzel, Kfm., Nordhausen. — Engel-  
mann, Weingutsbes., Kreuznach. —  
Kessler, Kfm., m. Fr., Milspe. —  
Thieme, Kfm., Breslau. — Heye, Fabr.-  
besitzer, Quakenbrück. — Lilienfeld,  
Kfm., Berlin. — Schaeffer, Fabr., Dr.,  
Rockenhausen. — Deesen, Rechtsanw.,  
Halberstadt. — Germann, Rechtsanw.,  
Schneeberg.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Hausmann, Fabrikbes., Lauscha. —  
Westermann, Ehrenamt., Lütgen-  
dortmund. — Reichert, Rent., m. Fr.,  
Breslau. — Reiss, Kfm., m. Fr., Nürn-  
berg. — Heimann, Kommerzienrat,  
Schweinfurt. — Cramer, Kfm.,  
Schweinfurt. — Eichwald, Rent., Mos-  
kau. — Bahn, Rent., Sorau. — Baer,  
Kfm., Berlin. — Gerlach, Kfm., Frank-  
furt. — Wendland, Kfm., Leipzig.  
— Wenger, Druckereibes., Linden-Han-  
nover. — Hüsmann, Fabrikant, Frei-  
burg. — Müller, Kfm., Pirmasens.

**Hotel Dahlheim.**  
Brinkmann, Kfm., Bottrop. — Hie-  
gen, Kanzleirat, Geestemünde. —  
Rose, Ingenieur, m. Fr., Bernburg.

**Darmstädter Hof.**  
Schickelberg, Redakteur, Hannover.  
— Kreusch, Aachen. — Fleischmann,  
Bauführer, Meiningen. — Löhmann,  
Hauptlehrer, Flensburg. — Engel,  
Rent., Höchst. — Schiel, Tierarzt,  
Jever.

**Hotel Einhorn.**  
Winkler, Kfm., Köln. — Schauer,  
Kfm., Düsseldorf. — Geller, Kfm.,  
Berlin. — Hampel, Fr., Hannover.  
— Werner, Kfm., Bingen. — Seegers,  
Kfm., Stuttgart. — Boden, Kfm.,  
Dresden. — Stolle, Kfm., München.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Andree, Oberförster, Ringsdorf. —  
Möhlenbrück, Postverwalter, Lauenau.  
— Schmidt, m. Fr., Essen. — Houfer,  
m. Sohn, Bochum. — Saigre, Berlin. —  
Weinreich, Buchhändler, Potsdam.  
— Büsche, Kfm., Berlin. — Kranz, Ober-  
steuerkontrollleur, m. Fr., Bielefeld.  
— Haan, Ehring. — Jöncke, Pfarrer,  
Ehring. — Metzner, Kfm., Berlin. —  
v. Tümping, Berlin. — Tywitten, Pfr.,  
Schönenberg. — Schröder, Lehrer,  
Einbeck. — Rückendorf, Melle.

**Englischer Hof.**  
Zenke, m. Fr., M.-Gladbach. —  
Bornstein, Kfm., Tomaschow. —  
Linik, Kfm., Warschau. — Berliner,  
Kfm., Berlin. — Zeligsohn, Kfm., War-  
schau. — Rosenbaum, Kfm., Warschau.  
— v. Warnstedt, Fr., Hoexter.

**Hotel Erbprinz.**  
Müller, Breslau. — Meinig, Kfm.,  
Mülheim. — Rotschild, Kfm., Kob-  
lenz. — Teutloff, Lehrer, Ottersleben.  
— Sturm, Verwalter, Dillenburg. —  
Rossbach, Fr., Darmstadt. — Vonaie,  
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Rosern,  
Kfm., Leipzig.

**Europäischer Hof.**  
Querek, Mitgl. d. Reichstags Koburg.  
— Mübber, Mitgl. d. Reichstags, Rudol-  
stadt. — Beyer, Rent., Jena. — Dom-  
rich, Dr., Meiningen. — Nischwitz,  
Landtagsabg., Niesky. — Pfing, Land-  
tagsabgeord., Zittau. — Hartmann,  
Fabrikbes., Zwickau. — Horn, Land-  
rat, Mitgl. des Reichstags, Schleiz. —  
Modersohn, Rent., Bielefeld. — Jacoby,  
Fabrikant, Berlin. — Seyfert, Semi-  
nar-Oberlehrer, Dr., Annaberg. —  
Geire, Fabrikbes., Meschede. — Kis-  
ker, Bielefeld.

**Hotel Falstaff.**  
Kyriz, Oberarzt, Dr., Oberkaufungen  
— v. Zycklinaki, Fr., m. Sohn, Köln.  
— Mühlmann, m. Tocht., Lüttring-  
hausen. — Lipp, Kunstmaler, Augs-  
burg.

**Frankfurter Hof.**  
Kaiser, Reg.-Steuer-Supernumerar,  
Düren. — Haag, Steuer-Inspekt., Saar-  
brücken. — Lieke, Lehrer, Breslau. —  
Liebeher, Sekretär, Siegen. — Hinden-  
berg, Syndikus, Minden i. W. —  
Lotze, Stadtrat, Dr. med., Dresden. —  
Betz, Steuer-Supernumerar, Cochem. —  
Gitt, Steuer-Sekretär, Saarbrücken. —  
Engel, Steuer-Supernumerar, Hartum.  
— Etter, Dr. med., Schwenningen. —  
Dülke, Lehrer, Zussow.

**Hotel Fuhr.**  
Emmel, Berlin. — Antenrieth,  
Sonnenberg. — Halbard, Direktor, m.  
Fr., Bochum. — Lange, Fr., Bochum.  
— Bache, Fr., Frankfurt. — Schulz,  
Kfm., Köln. — Freimüller, Amtsrath,  
Germersheim. — Lorenz, Landmesser,  
m. Fr., Hagen.

**Grüner Wald.**  
Rohde, Fr., Kassel. — Körner, Fr.,  
Kassel. — Mayer, Kfm., Kirchheim. —  
Ernst, Lehrer, m. Fr., Villingen. —  
Kostlin, Rechtsanwalt, Heilbronn. —  
Krafft, Kfm., Heilbronn. — Dorn,  
Direktor, Heidelberg. — Büches,  
Chem., Stuttgart. — Kunsmüller,  
Fabrikant, Osnabrück. — Wildt,  
Kfm., Kaiserslautern. — Kehl, Kfm.,  
Berlin. — Weil, Kfm., Strassburg. —  
Feilbmann, Kfm., Frankfurt. — Ein-  
stein, Kfm., München. — Knoke, Dr.  
Dr., Osnabrück. — Hahse, Kfm.,  
Danzig. — Wagner, Fabrikant,  
Schwerin. — Schwerin, Ing., Berlin. —  
Böhmer, Fr., Simmern. — Otto, Kfm.,  
Petersdorf. — Rathkamp, Kfm., mit  
Fr., Göttingen. — Buhl, Schaldenbrück.  
— Koppe, Dr., Marburg. — Hense,  
Kfm., m. Fr., Duisburg. — Meyer,  
Direktor, m. Fr., Köln. — Spira,  
Kfm., Thann. — Lennemann, Kfm.,  
m. Fr., Hagen. — Anstatt, Fabrikant,  
Bromberg. — Snede, Fabrikant, Pforz-  
heim. — Rennuth, Reallehrer, Mann-  
heim. — Wohlfarth, Kfm., Kaisers-  
lautern. — Reihlen, Apotheker, Stutt-  
gart. — v. Brandt, Hofrat, Stuttgart.

**Hotel Haupt.**  
Braun, Kfm., Elberfeld. — Kibb,  
Kfm., Nürnberg. — Bergmann, Ober-  
sekretär, m. Fr., Berlin. — Bamberg,  
Kfm., Dresden. — Lölkes, Lehrer,  
Hessenhausen.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Raasch, Fr., Berlin.

**Hotel Hohenzollern.**  
Schwartz, Geh. Justizrat, Magde-  
burg. — Ollmann, Justizrat, Greif-  
swald. — v. Richter, Geh. Oberjusti-  
rat, m. Fr., Berlin. — Ittenbach, Exz.,  
Winkl. Geh. Rat, Berlin. — Geyer,  
Fabrikant, Bingerbrück. — von Kie-  
lanski, Ing., m. Fr., Warschau. —  
Wachhout de Wende, Mitglied des  
Reichstags, Badbergen. — Scheidt,  
Rechtsanwalt, M.-Gladbach. — Seidel,  
Direktor, m. Fr., Elberfeld. — Neu-  
mann, Oberlehrer, Dr., Apolda. —  
Mayer, Konsul, Dr., Bilbao.

**Hotel Oranien.**  
Boormann-Johnsten, Frau, m. Bed.,  
Paris. — Johnston, Fr., Paris. —  
Smyth, Fr., Paris.

**Weisses Ross.**  
Sand, Fr., m. T., Braunschweig. —  
Etkind, Lodz. — Reinwald, m. Frau,  
Bielefeld. — Gerth, m. Fr., Fried-  
richroda. — Bloch, Brunn.

**Hotel Royal.**  
Mussin-Puschkin, Gräfin, m. Bed.,  
Petersburg. — Baron von Hohenstein-  
berg Wigandt, stud. jur., Heidelberg. —  
Ullrich, Fr., m. T., Annweiler.

**Hotel Süchsischer Hof.**  
Schindler, Hamburg. — Rigors,  
Fr., Dänemark. — Bender, Kaufmann,  
Kirberg. — Mestrum, Berlin.

**Savoy-Hotel.**  
Scheye, Dir., Kassel. — Felix, Rent.,  
Lodz.

**Sanatorium Dr. Schütz.**  
Potius, Fabr., Dr., Halle. — Lewin,  
Fr., m. Sohn, Berlin. — Diekmann,  
Fr., Braunschweig.

**Schützenhof.**  
von Boltenstern, Fr., Stralsund. —  
Rebensburg, Fabr., Barmen. — Thurm,  
Kfm., Sorau.

**Sendig-Eden-Hotel.**  
Jacobi, Chefredakteur, Dr., Han-  
nover. — Moldenhauer, Prof., Köln.  
— Werner, Kfm., Posen. — Werner,  
Fr., Dr., Berlin. — von Campe, Kgl.  
Landgr.-Dir., Dr., Hildesheim. —  
Zweifel, Fr., Frankfurt. — Peter,  
Gen.-Sekr., Köln. — Zaber, General-  
Sekr., Dortmund.

**Spiegel.**  
Kopelmann, Kfm., m. Fr., Warschau.  
— Klöppel, Buchdruckereibes., m. Fr.,  
Eisleben.

**Tannhäuser.**  
Seel, Lehrer, m. T., Hildesheim. —  
Hagemann, Landgr.-Rat u. Mitglied  
des Reichstags, Erfurt. — Romberg,  
Kfm., Berndorf. — Romberg, Stud.,  
Barmen. — Gronen, Kfm., Gelsen-  
kirchen. — Leifhold, Prof., Dr.,  
Barmen. — Eckelmann, Kfm., Düssel-  
dorf. — Klinzerling, Kfm., Darmstadt.  
— Hildebrandt, Kfm., Stuttgart. —  
Nagel, Ing., Karlsruhe. — Oswald,  
Gutsbes., m. Fr., Calbe. — Alweiler,  
Kfm., Heidelberg. — Möller, Kaufm.,  
Erfurt. — Berg, Kfm., Bingen. —  
Schultz, Kfm., m. Fr., Krefeld. —  
Steinbach, Architekt, m. Fr., Ham-  
burg. — Leppes, Kfm., Krefeld.

**Taunus-Hotel.**  
Lippmann, Kfm., London. — Pudel,  
Kfm., Duisburg. — Tocke, Gymnasial-  
Oberlehrer, Dr., Münden. — Samsche,  
Kfm., Hamburg. — Schlick, Kfm., m.  
Fr., Berlin. — von Hagen, Bürger-  
meister, m. Fr., Dingelstadt. — Ger-  
loff, Dr. med., m. Fr., Bad Nauheim.  
— Overhoff, Ingen., Gera. — Wals-  
berg, Fr., Rent., Gera. — des Condres,  
Prof., m. T., Leipzig. — Mendl, Frau  
Rent., Saaz. — Epstein, Fr., Rentier,  
Saaz. — Schlömer, Kfm., m. Tochter,  
Berlin. — Bräumer, Fabrikant, mit  
Fr., Gummersbach. — Trendel, Rent.,  
Berlin. — Ringhardt, Dr. med., Essen.  
— Lanz, Kfm., m. Fr., Leipzig. —  
Ettis, Fabrikant, m. Fr., Geringswalde.  
— Weber, Hauptm., Ulm. — Cre-  
lienger, Gen.-Leut. z. D., mit Familie,  
Kassel. — Scharschmidt, Dr. med., m.  
Fr., Friesenheim. — Walter, Kfm.,  
m. Fr., Caub. — Meixel, Hoteldirektor,  
Nizza. — Jahn, Fr., Rentier, m. T.,  
Holstein. — Exner, Stabsarzt, Dr.,  
Berlin. — Pohlmann, Rent., Freiburg.  
— Otto, Hauptm., Frankfurt.

**Hotel Union.**  
Lehr, Kfm., Ludwigshafen. — Con-  
rad, Kfm., Bad Assmannshausen. —  
Simon, Kfm., Petersburg. — All-  
macher, Fabrikant, Kirm.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**  
von Fiedler, Ober-Reg.-Präsident,  
Erfurt. — Thost, Kfm., Dresden. —  
Trimbom, Apotheker, mit Mutter,  
Köln. — Oriola, Graf u. Mitglied des  
Reichstags, Budesheim. — Hoffarten,  
Kfm., Stuttgart. — Penant, Gro-  
ningen. — Wortmann, Fr., München.  
— von Grote, Major, mit Frau,  
Meiningen. — Landau, Ingenieur,  
Ries. — Lohdort, Fabrikbes., m. Frau,  
Barmen.

**Hotel Vogel.**  
Westenberger, General-Sekret., Dr.,  
Leipzig. — Hipp, Kfm., Staufen. —  
Schuhmann, m. Fam., Bad Kösen. —  
Stadelmayer, Kfm., Konstanz. —  
Buck, Prokurist, Neuwied.

**Hotel Weiss.**  
Famstein, Kfm., Breslau. — Koch,  
Oberamtsrichter, Dr., Mannheim. —  
Seydel, Geh. Justizrat, Hirschberg. —  
Falkenburg, Leipzig.

**In Privathäusern.**  
Adelheidstrasse 31:  
v. Holleben, Fr., Kassel.

Villa Albrecht:  
Löwenstein, Kfm., Zawiercie. —  
Löwenstein, Kolleg.-Rat, Dr. med.,  
Russland.

Privathotel Balmoral:  
Josefsen, Apotheker, m. Fr., Lipp-  
springe. — Neumann, Reg.-Rat, mit  
Fam., Berlin.

Villa Bertha:  
Herzfeld, Fr., Dr. med., Berlin. —  
Iffland, Fr., Rent., Frankfurt. —  
Wächter, Dr. med., m. Frau, New  
York.

Brüsseler Hof:  
Rubinroth, Fr., Rent., Warschau. —  
Jackabowski, Rent., m. Fr., Warschau.  
— Dittus, Fr., Kassel.

Pension de Bruyn:  
Bouvy, Fabrikbes., m. Fr., Dordrecht.  
— Gr. Burgstrasse 9:  
Brode, Oberleutnant, Cretora. —  
Collini, Hauptm., m. Fr., Danzig. —  
Wentzel, Fr., Capstadt.  
— Gr. Burgstrasse 13:  
Conn, Oberleut. z. S., Wilhelms-  
haven.

Villa Carolus:  
Ledze, Frau Oberleut., Kolmar. —  
Betz, Würzburg. — Hartung, Fabrik-  
besitzer, Berlin. — v. Roy, Fräul.,  
Königsberg.

Dambachtal 14:  
Ruder, 2 Fr., Bad Nauheim.

Pension Fortuna:  
Liebermann, Russland. — Hoffmann,  
Fr., Oberleutnant, Darmstadt. — Zim-  
mermann, Fr., London. — von Beck,  
Hauptm., m. Fr., Lehr. — Lurie,  
Kfm., m. Fam., Minsk. — Hirschmann,  
Fr., Grasse. — Schierenberg, Fr., mit  
2 Kindern u. Gouvernante, Freuden-  
stadt.

Friedrichstrasse 5:  
Westernach, Offizier, Neubreisach.  
Friedrichstrasse 8:  
Schmidt, Leut., Lyck.

Friedrichstrasse 18, 2:  
Strutz, Pastor, Wittichow.  
Geisbergstrasse 14:  
Brehm, Fr., Hotelbes., Bernath.

Geisbergstrasse 25:  
Danger, Kfm., Indien.  
Christl. Hospiz 1:  
Neuber, Fr., Berlin. — de Zeeun,  
Pastor, Geeroliet. — Zimmermann, Fr.,  
Oberst, Gonenheim.

Kapellenstrasse 3, P.:  
Feigelson, Rent., Petersburg. —  
Kljatzki, Kfm., m. Fr., Libau.

Kapellenstrasse 40:  
von Blottwitz-Ravené, Fr., m. Bed.,  
Raskow.

Pension Miranda:  
Lüken, Fr., Detmold.  
Nerostrasse 23:  
Haase, Grünhainichen.

Nerostrasse 31:  
v. Kramer, Freiherr, München.  
Neugasse 3:  
Darkow, Fr., Berlin.

Röslerstrasse 5:  
Kahl, Fr., Rent., Petersburg. —  
Grube, Hauptm. a. D., m. Fr., Pelkum.

Pension Schupp:  
Kröcker, Fr., Rent., m. Fam., Frank-  
furt.

Villa Speranza:  
Aussem, Ing., Moskau. — Warnecke,  
Fr., Braunschweig. — Tasche, Frau,  
Oberamtsrichter, Darmstadt. — Stark-  
mann, Fr., Braunschweig.

Spiegelgasse 2:  
Winckler, Rechn.-Kommissar, mit  
Fr., Würzburg.

Villa Stefanie:  
Vollmer, Kfm., m. Fr., Chester.  
Tattenstrasse 1a:  
Bromet, Fr., Hotelbes., m. T., Ems.

Pension Winter:  
van Heemskerck, Fr., mit Töchter,  
Amsterdam.

Augenheilstalt:  
Wilredt, Biebrich.